



40 Jahre

4 Panzergrenadierbrigade

143.590/1

Die 4. Panzergrenadierbrigade 1956 - 1996

Die 4. Panzergrenadierbrigade ist dem Korps Kommando III unterstellt. Das Kommando der 4. PzGrenBrig ist ein Kommando der mittleren Führung, daß tatsächlich "nur" mit der Führung der ihm unterstellten Bataillone beauftragt ist, und nicht zusätzlich noch mit der Wahrnehmung von Aufgaben der militärischen Verwaltung belastet ist. Als solches ist es in der Lage, rund um die Uhr die entsprechenden Aufträge rasch und friktionsfrei durchzuführen. Dem Kdo der 4. PzGrenBrig unterstehen rund ein Viertel der gepanzerten Kampftruppen des österreichischen Bundesheeres.



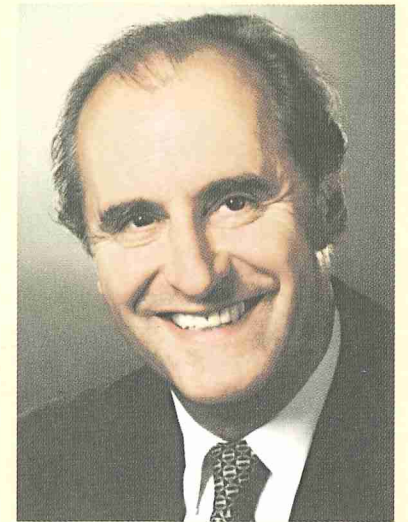
Diese Festschrift wurde
überreicht an

3

EIGENTUM
Bundesministerium
für Landesverteidigung
Kat. Nr. 143.590/1
Präsidialabteilung D

Geleitwort des Bundespräsidenten

Sehr geehrte Leser, sehr geehrte
Damen und Herren!

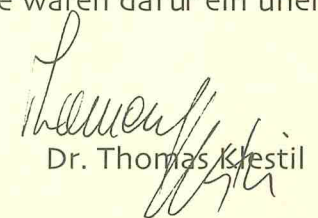


Das 40jährige Bestandsjubiläum der 4. Panzergrenadierbrigade mit ihren Garnisonen in Oberösterreich und der Steiermark ist ein willkommener Anlaß, um allen Angehörigen dieses Verbandes den Dank und die Anerkennung unserer Republik auszudrücken.

Der Blick auf die Leistungen der 4. Panzergrenadierbrigade in den vergangenen vier Jahrzehnten zeigt einen Heereskörper, der in schwierigen Stunden unserer Republik - etwa während der Ungarn- und der CSSR-Krise, aber auch während der dramatischen Tage des Jahres 1991 an der slowenischen Grenze - mit seinen Soldaten vorbildlich im Einsatz war. Er zeigt aber auch einen großen Verband, der stets bemüht war und ist, sich neben seiner militärischen Einsatzbereitschaft den gesellschaftspolitischen Veränderungen zu stellen und auch in seiner Kommunikation mit dem nichtmilitärischen Bereich neue Wege zu beschreiten. Dies mag ein wesentlicher Grund dafür sein, daß die 4. Panzergrenadierbrigade heute zu den kaderstärksten Verbänden des gesamten Bundesheeres zählt. Ein 40jähriges Jubiläum ist aber auch eine besondere Gelegenheit, um einen Blick in die Gegenwart und Zukunft der österreichischen Sicherheitspolitik zu tun - die, durch die großen politischen Umwälzungen der vergangenen Jahre - vor ganz neuen Herausforderungen steht, denen sich nicht nur das Bundesheer, sondern alle Österreicher mit offenen Augen und der Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung stellen müssen.

Mehr denn je steht Österreich im Zentrum eines Großraums, in dem der Prozeß der europäischen Integration aber auch Kräfte der Desintegration wirksam sind. So wichtig - und unausweichlich - die Teilnahme unseres Landes an einem künftigen europäischen Sicherheitsraum ist, so sehr müssen wir auf absehbare Zeit selbst dafür sorgen, daß die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Republik gesichert bleibt.

Ich bin überzeugt, daß die Soldaten der 4. Panzergrenadierbrigade mit ihrem hohen Einsatz und ihrem Wissen um die Wechselfälle der Geschichte aktiv dazu beitragen, daß Österreich beide Prozesse - die Europäisierung, aber auch die Eigenverantwortung im Sicherheitsbereich - erfolgreich bewältigt. Die vergangenen 40 Jahre waren dafür ein unersetzlicher Erfahrungsschatz.


Dr. Thomas Klestil

Geleitwort des Bundesministers

Sehr geehrte Leser, sehr geehrte
Damen und Herren!



Am 1. August 1996 sind 40 Jahre vergangen, seit die 4. Brigade aus Einheiten der B-Gendarmerie aus der Taufe gehoben wurde. Mit der Umrüstung von der 4. Jägerbrigade in eine Panzergrenadierbrigade in den Jahren 1962 - 1964 wurde auch die Umbenennung in 4. Panzergrenadierbrigade vollzogen. Bis heute zählt dieser militärische Verband zum unverzichtbaren Bestandteil der mechanisierten Kampftruppen unseres Bundesheeres.

In all den Jahren ihres Bestehens hat sich die 4. Panzergrenadierbrigade hervorragend bewährt, sei es bei Sicherungseinsätzen an Österreichs Grenzen, bei Manövern und zahlreichen Übungen, aber auch bei vielen Assistenzeinsätzen und Hilfeleistungen für die Zivilbevölkerung.

Die Anforderungen, die an alle Soldaten der Brigade gestellt werden, sind hoch, sind doch in erster Linie die hinter den Waffen und Geräten stehenden Soldaten für den Erfolg maßgeblich. Ich möchte den Offizieren, Unteroffizieren, Chargen und Wehrmännern für ihre bisherigen Anstrengungen zum Schutze unserer Heimat meine besondere Anerkennung aussprechen und übermittle allen Teilnehmern an den Festlichkeiten anlässlich dieses 40-Jahr-Jubiläums meine besten Glückwünsche.

Dr. Werner Fasslabend

Geleitwort des Kommandanten
des III. Korps

Sehr geehrte Leser, sehr geehrte
Damen und Herren!



Die 4. Panzergrenadierbrigade, als mechanisierter Heereskörper einer der
wesentlichsten Großverbände des Bundesheeres der Zweiten Republik,
hat sich folgendes Profil erworben:

- Handeln im Friedensdienst, bei Übungen und im Einsatz auf Basis
gediegener Sachkenntnis,
- Treue in der Auftragserfüllung,
- Vorrang der Ausbildung zur Einsatztauglichkeit,
- Offenheit gegenüber Neuerungen und Fortbildung,
- Unverzichtbarkeit aus der räumlichen Dislokation im sicherheits-
politischen Schwergewicht des Staatsgebietes.

Ich gratuliere zum 40jährigen Bestand und zu diesem Profil.
Den Kommandanten aller Ebenen danke ich für die Leistungen, die zu
diesem Ergebnis geführt haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mitterbauer', with a stylized flourish at the end.

KpsKdt Manfred Mitterbauer

Geleitwort des Bürgermeisters der Stadt LINZ

Sehr geehrte Leser, sehr geehrte
Damen und Herren!



Garnisonsstadt mit Tradition

In den vier Jahrzehnten ihres Bestehens ist es den Truppenkörpern der 4. Panzergrenadierbrigade gelungen, bei der Bevölkerung Vertrauen und Beliebtheit zu erwerben. Insbesondere steht dabei für die Linzer Bevölkerung das Panzerstabsbataillon 4 im Vordergrund, weil es einerseits seit 1964 in der Kaserne Ebelsberg stationiert ist und andererseits seit 15 Jahren eine gut funktionierende Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Linz unterhält.

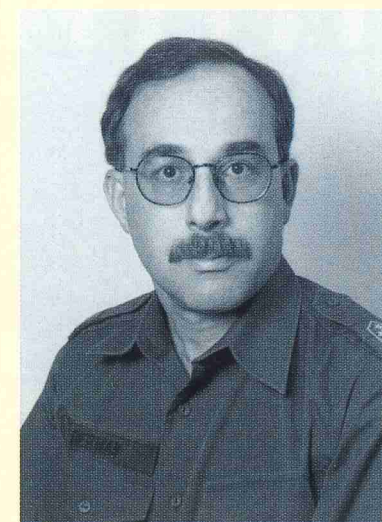
Die seinerzeit geknüpften Bande wurden seither in vielerlei Hinsicht vertieft und bekräftigt. Diese Verbindung fand in der Teilnahme von Bataillonsangehörigen aus Ebelsberg an Sitzungen des Gemeinderates, an Neujahrsempfängen, an Besichtigungen der kommunalen Einrichtungen, an gemeinsamen Umweltschutzaktionen für ein schöneres Linz und, was besonders dankens- und lobenswert ist, durch regelmäßige Spendenaktionen für bedürftige Linzer Kinder zu Weihnachten ihren Ausdruck.

Die Truppenkörper der 4. Panzergrenadierbrigade bewährten sich militärisch im Jahre 1991 in Kärnten während der Jugoslawien-Krise und stehen seit 1990 ständig im Sicherungseinsatz an der Grenze Österreich-Ungarn.

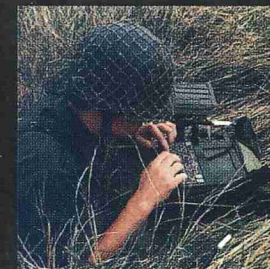
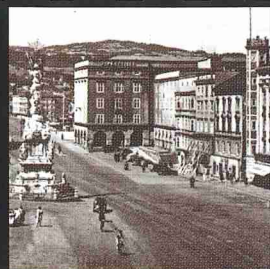
Als Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz sage ich den Soldaten der 4. Panzergrenadierbrigade, aus Anlaß der Feierlichkeit zum 40 Jahr-Jubiläum, Dank und Anerkennung für ihre Leistungen für Linz und Oberösterreich und wünsche der Brigade sowie ihrem Kommando, daß sie den gestellten Aufgaben auch weiterhin in friedlicher Art und Weise gerecht werden können.

Dr. Franz Dobusch

BRIGADETAGESBEFEHL



Im Millenniumsjahr unseres Vaterlandes feiert unsere „militärische Heimat“, die 4. Panzergrenadierbrigade, ihren 40. Geburtstag. Am heutigen Sitz des Brigadekommandos in LINZ-EBELSBURG entstand schon in den Jahren 1952 - 1955 im Rahmen der B-Gendarmerie die „Fahreinheit“ und damit die Keimzelle der mechanisierten Truppe in OBERÖSTERREICH. Auf diesem Fundament aufbauend, wurde dann im August 1956 die 4. Brigade aufgestellt. Der Name, die organisatorische Zusammensetzung und die Dislokation der Verbände hat sich im Laufe der Jahre geändert. Hierbei aber hat sich der Geist und die unverwechselbare Identität der „Vierten“ gebildet und ist bis zum heutigen Tage gewachsen und typisch geworden. Der „Genius loci“ EBELSBURG hat darüber hinaus auch als Keimzelle der mechanisierten Truppen des gesamten Bundesheeres gewirkt. Heute stellt sich die 4. Panzergrenadierbrigade als wesentlicher Teil des III. Korps, als mechanisierter Großverband in der geographischen und wirtschaftlichen Mitte ÖSTERREICHS dar. Personell einer der kaderstärksten Heereskörper des Bundesheeres, präsentiert sich die Brigade heute als modernes und in ihre zivile Umwelt voll integriertes Großunternehmen. Unser wesentlichstes Produkt heißt „Sicherheit“. Diese produzieren wir durch ein Höchstmaß an erzielbarer Einsatzbereitschaft, sowohl in personeller als auch in materieller Hinsicht. Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Aufträge in den Anlaßfällen der militärischen Landesverteidigung, aber auch im Assistenzeinsatz an der Grenze und zur Hilfeleistung für die Bevölkerung, getreu dem Motto „Schutz und Hilfe“. Lange vor anderen hat die 4. Panzergrenadierbrigade mit dem „KOMET 2000“ ihr Leitbild entwickelt und implementiert. Teamwork, gediegene Ausbildung, Innovation sowie Professionalität im Denken und Handeln werden bewußt gelebt und praktiziert. Wir haben genaue Vorstellungen und Ideen von unserer Arbeit, unseren Zielen und den angestrebten Erfolgen. Bereichsübergreifendes Denken und entscheidungsorientiertes Handeln aller sind wesentlich für die Erreichung unserer Ziele in unserem Dienst in und an der Gemeinschaft und unserem Land. In diesem Sinne wollen wir stolz auf unsere Leistungen zurückblicken und fest und schwungvoll als moderner Verband in einer modernen Umwelt die Zukunft bewältigen.



Das Brigadekommando:

Die 4. Panzergrenadierbrigade ist ein Verband aus 4 Bataillonen (mit je ca. 1000 Mann) in Oberösterreich und der Steiermark. Sie ist dem Korps - kommando III unterstellt. Das Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade ist - neben den Kommanden der 3. und 9. Panzergrenadierbrigade - ein Kommando der mittleren Führung. Dieses ist tatsächlich „nur“ mit der Führung der ihm unterstellten Bataillone beauftragt und nicht zusätzlich noch - mit der zweifellos notwendigen - Wahrnehmung von Aufgaben der militärischen Verwaltung belastet. Als solches ist es in der Lage, rund um die Uhr die entsprechenden Aufgaben und Aufträge rasch und friktionsfrei durchzuführen. Dem Kommando der 4. PzGrenBrig unterstehen rund ein Viertel der gepanzerten Kampftruppen des BH. Seit 1994 besteht zwischen der Industriellenvereinigung OÖ und dem Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade eine Partnerschaft

Zu den wesentlichen Aufgaben des Kommandos der 4. Panzergrenadierbrigade zählen:

- Einsatzvorbereitung
- Vorsorgen für die Einsatzbereitschaft in personeller und materieller Hinsicht
- Ausbildung in den unterstellten kleinen Verbänden
- Vorbereitung und Durchführung der Alarmierung und Mobilmachung
- Durchführung von Assistenzen
- Unterstützung des Brigadekommandanten in seiner Funktion als Kommandant der Garnison LINZ und Kommandant der Hillerkaserne in EBELSBERG.

Das Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade ist so organisiert, daß es seine Aufgaben ohne Mobilmachung in der Friedensgliederung wahrnehmen kann. Bei einer Mobilmachung wird es durch nur wenige Milizsoldaten verstärkt. Das Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade besteht aus dem Kommando (Brigadekommandant, Chef des Stabes, 2. Generalstabsoffizier) und dem Führungsstab sowie dem Fachstab. Die weiteren Aufgabenträger sind im Brigadestabszug zusammengefaßt.



Der Führungsstab besteht aus:

- S1/S5-Abteilung
- S2-Abteilung
- S3-Abteilung
- S4-Abteilung

Der Fachstab besteht aus:

- Wirtschaftsoffizier
- Kraftfahrstoffizier
- Technischem Offizier
- Brigadefernmeldeoffizier
- Brigadearzt

Kurz die Aufgabenbereiche:

Der Brigadekommandant:

Der Brigadekommandant hat die Befehlsgewalt im Brigadebereich und trägt die volle, ungeteilte Verantwortung für die gesamte Panzergrenadierbrigade.



Der Chef des Stabes:

Dem Chef des Stabes obliegen die Leitung und die Koordination der Stabsarbeit, die Stabsorganisation sowie Angelegenheiten des Dienstes im Brigadestab. Die dazu notwendigen Vorgaben erhält er vom Brigadekommandanten. In dieser Funktion ist er der engste Berater des Brigadekommandanten und vertritt diesen auch bei dessen Abwesenheit.

Der 2. Generalstabsoffizier:

Er trägt die Verantwortung für alle Maßnahmen zur Versorgung der Brigade. Weiters hat er bei der Planung und Durchführung von Übungen, der Offiziersausbildung und bei der Planung von Verlegungen größeren Ausmaßes mitzuwirken.

Die S1/S5-Abteilung:

Der Hauptaufgabenbereich der S1/S5-Abteilung ist die Personalführung und die Personalverwaltung. Weiters sind durch sie die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wahrzunehmen.

Die S2-Abteilung:

Die S2-Abteilung ist für die Wahrnehmung der Aufgaben der militärischen Sicherheit und der militärischen Aufklärung verantwortlich.

Die S3-Abteilung:

In der S3-Abteilung sind alle Angelegenheiten der Einsatzvorbereitung, der Mobilmachung, der Ausbildung, der Organisation sowie der ABC-Abwehr zu bearbeiten.



Die S4-Abteilung:

Durch die S4-Abteilung ist nach den Vorgaben des 2. Generalstabsoffiziers die Veranlassung der Überwachung der Durchführung von Versorgungsmaßnahmen sicherzustellen. Dies betrifft im wesentlichen die Versorgung der 4. Panzergrenadierbrigade in den Bereichen Waffen, Gerät, Munition und Betriebsmittel.

Der Wirtschaftsoffizier:

In seinen Aufgabenbereich fallen alle Angelegenheiten der Versorgung der 4. Panzergrenadierbrigade mit Verpflegung, Bekleidung, Geldmitteln sowie die Wahrnehmung von anfallenden Aufgaben aus dem Bereich des

Bau- und Liegenschaftswesens.

Der Kraftfahrstoffizier:

Der Kraftfahrstoffizier ist Sachbearbeiter für alle Belange des Kraftfahrdienstes einschließlich der Ausbildung und Einsatzvorbereitung (inkl. Eisenbahntransport). Weiters ist er verantwortlich für die Marsch- und Transportplanung sowie in Zusammenarbeit mit dem technischen Offizier für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Räder- und Kettenfahrzeuge.

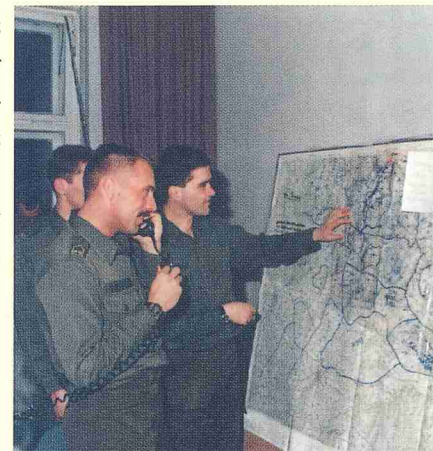


Der technische Offizier:

Er ist der Bearbeiter und Koordinator der Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten in der 4. Panzergrenadierbrigade. Darunter fallen alle Maßnahmen, die der Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Räder- und Kettenfahrzeuge, der Bewaffnung und der Fernmeldemittel dienen.

Fernmeldeoffizier:

Dem Fernmeldeoffizier obliegt insbesondere die Wahrnehmung der Angelegenheiten des Fernmeldewesens in der 4. Panzergrenadierbrigade einschließlich einschlägiger Belange hinsichtlich Organisation, Ausrüstung, Ausstattung und Einsatz der Fernmeldekkräfte. Weiters ist er in Doppelfunktion Kommandant der Panzerfernmeldekompanie.



Der Brigadearzt:

Der Brigadearzt ist für alle Angelegenheiten des militärischen und zivilen Sanitätsdienstes einschließlich der Sanitätsausbildung verantwortlich.

Die Gliederung

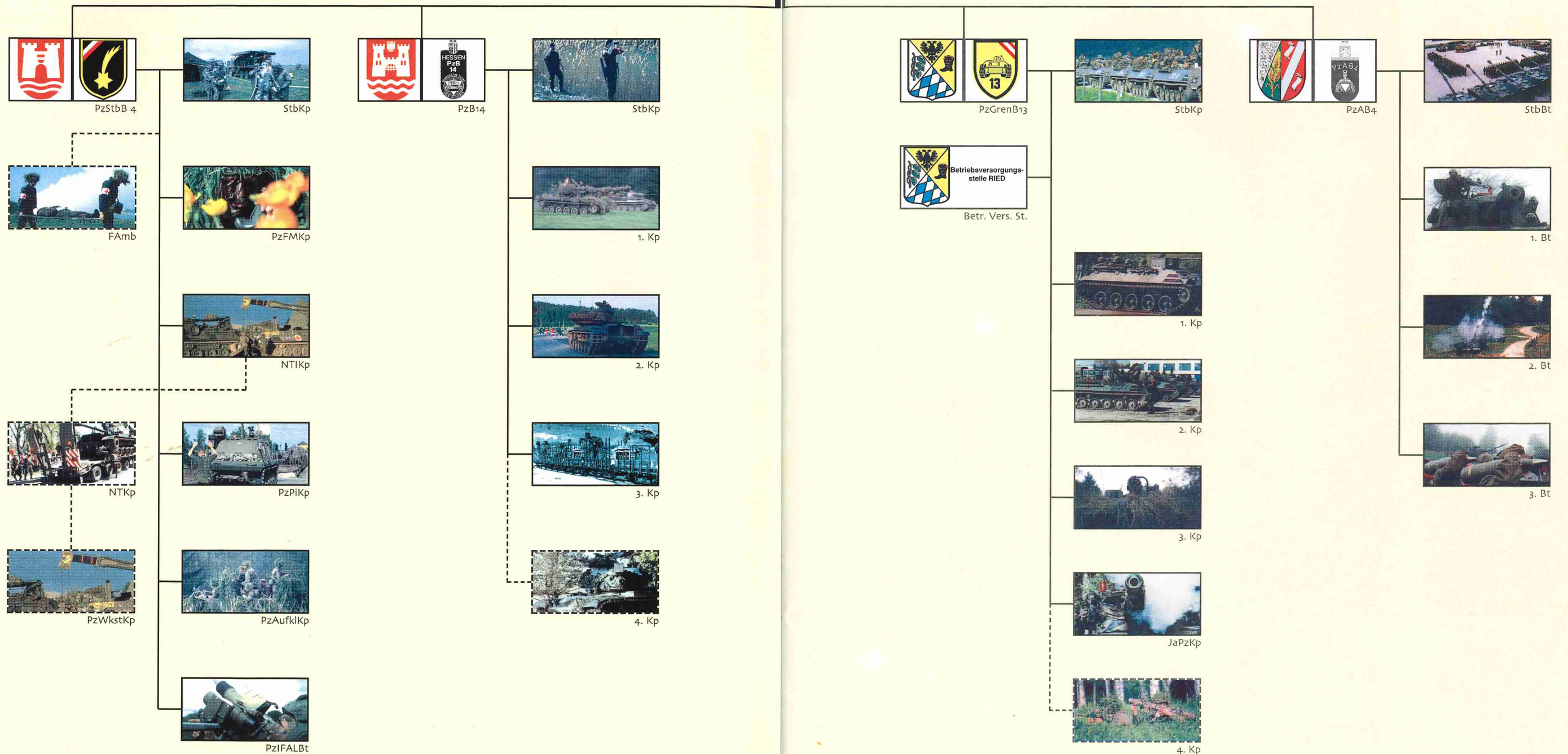
Klare Aufgabenverteilung.
Im Frieden. Im Mobilmachungsfall.

Mobil-
machung

Friedens-
gliederung



4. Pz Gren Brig





Signale

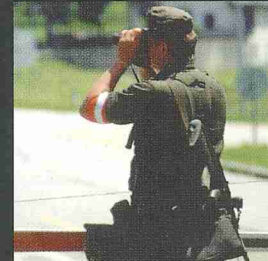
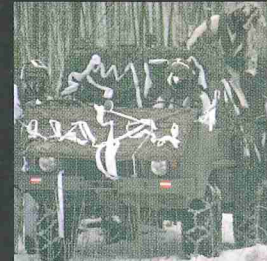


Die 4. Panzergrenadierbrigade
beschreitet neue Wege.
In der Ausbildung, in
der Kommunikation.
Soldaten sind
Menschen.
Menschen,
die Menschen
in Not helfen.
Schützen und Helfen,
wo andere nicht mehr können.

Die Bataillone stellen sich vor!

Die Waffensysteme, die Aufgaben, die Ausbildung,
die Garnisonen und ihre Partner!





Das Bundesheer wird oft als Organisation mit gewissem Sonderstatus innerhalb der österreichischen Gesellschaft betrachtet. Die Soldaten des PzStB 4 verstehen sich als integrierter Bestandteil ihrer Umgebung. Ohne Verankerung in der Gesellschaft und ohne Bezug zum täglichen Leben seiner Umwelt wäre das Bataillon kaum in der Lage, seinen Auftrag zufriedenstellend zu erfüllen. So bringt die Partnerschaft mit der Stadt Linz das gute Verhältnis mit den Behörden seiner Garnisonsstadt zum Ausdruck. Zahlreiche Aktivitäten dokumentieren darüber hinaus die guten Beziehungen des Bataillons mit seiner zivilen Umgebung. „Transparenz ohne Aufdringlichkeit“ ist das Motto dieser Veranstaltungen. Oft als Ziel für Exkursionen erwählt, gewährt das Bataillon mit Tonbildschauen, Waffen- und Ausbildungsvorführungen Einblick in seinen militärischen Alltag. Der vielbewunderte, farbenfrohe Aufmarsch der Traditionstruppe des PzStB 4 und der 4er Dragoner stellt alljährlich am Georgstag den Höhepunkt der Traditionspflege dar. Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, Freunde und ehemalige wie aktive Angehörige des Bataillons messen sich beim Nostalgieschießen im Umgang mit historischen Waffen des Bundesheeres. Regelmäßige Beiträge in Tageszeitungen, Hörfunk und Fernsehen informieren ein breites Publikum über die öffentlichkeitsrelevanten Tätigkeiten. Der Selbstdarstellung dient die in Eigenregie hergestellte 4 x jährlich erscheinende Bataillonszeitung „DER KOMET“.

Durch alle diese Aktivitäten wird das gegenseitige Verhältnis zur Umgebung hergestellt und vertieft. Sichtbares Zeichen für das Ineinandergreifen und Ergänzen ziviler und militärischer Interessen sind zahlreiche Partnerschaften, welche die Truppenkörper des Bundesheeres mit zivilen Organisationen, Firmen und Gebietskörperschaften eingehen. Das Ausbildungsniveau des PzStB 4 beinhaltet eine Vielfalt von Kenntnissen und Fertigkeiten. Dies ist in der Anwendung nicht nur im militärischen, sondern auch im zivilen Bereich höchst nutzbringend. PzStB 4 - Logistik pur.

Im Frieden wie auch im Einsatz erfordert dies die Bereitstellung riesiger Mengen an Betriebsmitteln, Munition und das Unterhalten einer extrem leistungsfähigen Instandsetzungs-



organisation. Dies gilt für Räder- und Kettenfahrzeuge und für Spezialmaschinen unterschiedlicher Funktion und Bauart. So stellt das PzStB 4 pro Gefechtstag 160.000 l Treibstoff bereit. Eine Menge, die in acht Eisenbahnkesselwaggons Platz findet. Weiters werden 320 Tonnen Munition zugeführt. Um diesen Transportaufgaben gerecht zu werden, verfügt das Bataillon im Einsatz über eine Nachschub- und Transportkompanie, die hauptsächlich aus Milizsoldaten gebildet wird. Darüberhinaus betreibt das Bataillon einen Truppenverbandsplatz, der eine Kapazität von 90 Verwundeten pro Tag aufweist.

Die Summe der logistischen Aktivitäten dient der Unterstützung der 4. PzGrenBrig. Dazu gehören neben den eigentlichen Versorgungstätigkeiten auch die Herstellung und Aufrechterhaltung von Fernmeldeverbindungen, das Gewinnen von



Nachrichten über den Feind durch Aufklärung und die pioniertechnische Unterstützung der Kampftruppen. Modernste Lenkwaffentechnologie, zusammengefaßt in der Fliegerabwehrlenkwaffenbatterie, übernimmt den Schutz von Bataillons- und Brigadeeinrichtungen vor Bedrohungen aus der Luft. Im ABC-Abwehrzug sind Spezialisten zusammengefaßt, die ausgebildet sind, einer etwaigen Gefahr durch atomare, chemische oder bakteriologische Kampfstoffe entgegenzutreten. Motivation, die aus der Aufgabenstellung erwächst, ein forderndes und wettbewerbsorientiertes Ausbildungssystem und eine Unternehmenskultur, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, schmieden aus der Vielfalt der Aufgabenstellung die Einheit des Panzerstabsbataillon 4 zusammen.



Stabskompanie - Versorgung für alle

Die Eigenversorgung des PzStB 4 und die Durchführung von ABC-Abwehraufgaben für die 4. PzGrenBrig stellen die Haupttätigkeiten der Stabskompanie dar. In den Brigade- und Bataillonsstabszügen sorgen Soldaten der Stabskompanie für das reibungslose Funktionieren der höheren Kommanden. Transport und Lagerung von Munition und Betriebsmittel sind die Aufgaben des Nachschubs- und Transportzuges; den Fuhrpark in Schuß hält der Instandsetzungszug.

Die persönliche Ausrüstung der Soldaten, deren leibliche Bedürfnisse sowie die finanzielle Gebarung des Bataillons sind dem Wirtschaftszug anvertraut. Die Sanitätsversorgung bei Übungen, Scharfschießen, auf Märschen und im täglichen Dienstbetrieb stellt der Sanitätsstab sicher.



Brückenbau, Sprengdienst und Katastropheneinsätze wie das Ausschaufeln ganzer Ortschaften nach einer Hochwassernot sind die typischen Herausforderungen für die Panzerpioniere. Mit ihren schweren Baumaschinen ist die technische Gruppe in der Lage, während einer Stunde über 200 m³ Erde zu bewegen, und Gewässer werden mit Pionierbooten überquert. Zudem verfügt die Panzerpionierkompanie über das gesamte D-Brückengerät des Landes Oberösterreich. Bei einstöckiger Bauweise ergibt dies rund 200 Laufmeter Brücke. Eindrucksvolles Beispiel der jüngsten Vergangenheit ist die 137 m lange Brücke in Steeg bei Bad Goisern über die Traun, welche im April 1996 gebaut wurde.

Geländehindernisse stellen für die Männer der Panzerpionierkompanie keine Probleme dar. Ausgestattet mit sechs Tonnen Explosivstoffen aller Art, werden Sprengungen mit nahezu chirurgischer Präzision durchgeführt.

Panzerfernmeldekompanie - verleiht Wörtern Flügel

Die Kompanie besteht neben einem Führungselement und einem Versorgungselement aus drei Fernmelde-
teileinheiten.

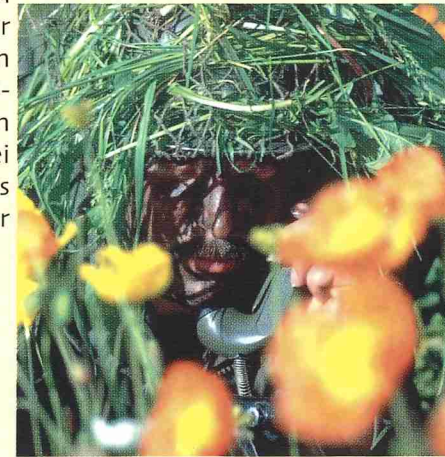
- Betriebszug
- Funkzug
- Feldfern kabelzug

Im Betriebszug sind alle Elemente für die Errichtung eines Fernsprechnetzes vorhanden.

Der Funkzug ermöglicht mit seinen Funkfern schreib- und Funksprechgeräten eine Überlagerung der drahtgebundenen Netze.

Der Feldfern kabelzug gibt dem Fernmeldeoffizier die Möglichkeit, Verbindungen auch über größere, schwierige Geländeteile rasch herzustellen.

Die Panzerfernmeldekompanie ist jene Einheit, die für jeden Auftrag die entsprechenden FM-technischen Voraussetzungen schafft. Sie muß somit die erste Einheit am Einsatzort sein, um dem Brigadekommandanten und seinem Stab ein Führen unter Ausnützung modernster Fernmeldemittel zu ermöglichen.



Körperlich hartes und geistig anspruchsvolles Training erleben die Soldaten im ABC-Abwehrzug. Ein dekorativer Fahrzeugpark und der sichtbar hohe Ausbildungsstand, den der Umgang mit atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen verlangt, führen den ABC-Zug bei zahlreichen PR-Aktivitäten des Bataillons in das Rampenlicht der Öffentlichkeit.

Panzerpionierkompanie - Katastrophen kein Problem

Schwerstes Gerät, einschließlich Panzer und Pionierboote, sowie eine breite Palette technischer Ausrüstung machen die Panzerpionierkompanie zu einer Unterstützungstruppe von besonderer Kraft. Spreng- und

Leichte gepanzerte Fliegerabwehrlenkwaffen- batterie - Lenkwaffen als Schild

„Die mechanisierten Verbände der 4. PzGrenBrig gegen Luftangriffe schützen“ lautet der Auftrag der leichten gepanzerten Fliegerabwehrlenkwaffenbatterie. Mit der Einführung der Fliegerabwehrlenkwaffe „MISTRAL“ steht dafür ein hochmodernes und technisch ausgereiftes Gerät zur Verfügung. Transportiert auf Schützenpanzern ist der Fliegerabwehrtrupp in der Lage, bei jedem Wetter Hubschrauber und Flugzeuge bis in eine Entfernung von 6.000 Metern zu bekämpfen. Zielzuweisungsradar und Flugmelde-trupps sorgen für die nötigen Informationen über anfliegende feindliche Flugobjekte. Hat der Richtschütze daraufhin sein Ziel erfaßt, verfolgt die Mistral nach dem Abfeuern mit fast 3facher Schallgeschwindigkeit das gegnerische Flugzeug. Um Kosten zu sparen und trotzdem vielfältige Erfahrungen mit der Mistral zu gewinnen, stehen für die Ausbildung Simulatoren zur Verfügung. Damit können alle Tätigkeiten im Fliegerabwehrlenkwaffentrupp bis zur Perfektion trainiert werden.



Panzeraufklärungskompanie - Licht ins Dunkel

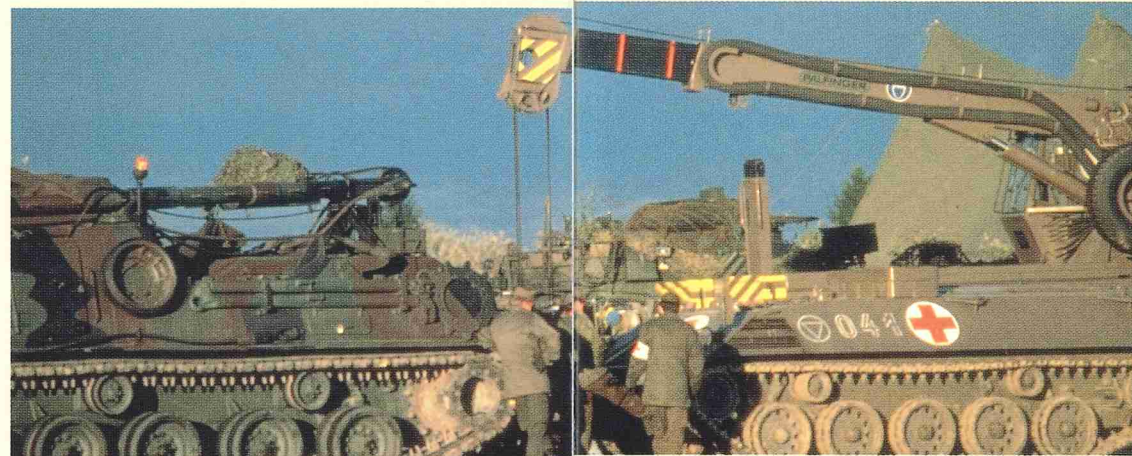
Die Männer der Panzeraufklärungskompanie sind die feindwärts gerichteten Augen und Ohren der Brigade. Ausgerüstet mit Panzern und geländegängigen Räderfahrzeugen, legen die Aufklärer große Wegstrecken unter erheblichem Risiko zurück. Die über den Gegner gewonnenen Informationen dienen als Grundlage für die taktischen Entscheidungen der höheren Kommanden. Überwachung von Grenzabschnitten im Sicherungseinsatz, Flankensicherung in der Verteidigung oder das Verzögern des feindlichen Vorgehens entlang von Straßen sind weitere Aufgaben der Panzeraufklärungskompanie. Die Ausstattung mit dem Jagdpanzer Kürassier und dem Panzerabwehrrohr 66/79 Karl Gustav, verleiht den Aufklärern darüberhinaus eine hohe Panzerabwehrkapazität.



Dazu kommt noch eine reichhaltige und technisch hochwertige Funkausrüstung, die den Aufklärern ermöglicht, die Ergebnisse ihrer Beobachtungen über große Entfernungen und unter allen Umständen zu melden.

Nachschub-Transport- Instandsetzungskompanie - tonnenweise Verlässlichkeit

Die NTI Kompanie ist das wesentliche Element für Nachschub, Transport und Instandsetzung der 4. PzGrenBrig. Hauptaufgaben sind sowohl die Reparatur und Instandsetzung aller Räder- und Kettenfahrzeuge, Waffen und Fernmeldegeräte einschließlich Ersatzteilversorgung sowie sämtliche Versorgungsmaßnahmen im Frieden



und im Mobilmachungsfall der 4. PzGrenBrig. Die Bergestaffel mit 55 t Schwerlastzügen ist für die Durchführung von Schwerlast- und Spezialtransporten verantwortlich. Die NTIKp verfügt über Tankkraftfahrzeuge, Lastkraftwagen mit Werkstatthelfern, sowie schwere Zugmaschinen mit Tiefladeanhängern. Im Mobilmachungsfall teilt sich die NTIKp in eine Nachschub-Transportkompanie und in die Panzerwerkstattkompanie. Diese beiden Kompanien setzen sich zum Großteil aus Militärsoldaten zusammen. Der derzeitige „Aktivkader“ wird dann in die jeweilige Kompanie eingegliedert.

Feldambulanz - angewandte Notfallmedizin

Die Sicherheit, im Falle einer schweren Verwundung so rasch und professionell wie möglich versorgt zu werden, ist ein wesentlicher Moralfaktor für den Soldaten auf dem modernen Gefechtsfeld. Die Feldambulanz des PzStbB 4, ein mobiles Notfallspital mit einem Aufnahmevermögen von 300 Mittel- und Schwerverwundeten pro Tag, genügt dieser wesentlichen Forderung des Soldaten im Einsatz. Organisiert in Verbandsplatzzügen, betreiben Ärzte und Sanitäter der FAMB eine chirurgische Abteilung, eine Ambulanz mit Internisten, Psychologen und anderen Fachärzten sowie Pflegestationen. Modernstes medizinisch-technisches Gerät findet sich in der Röntgen- und Laborgruppe. Mit geländegängigen Ambulanzen werden die Verwundeten von Sammelstellen abgeholt und der Sichtungs-



und Notfallgruppe zugeführt. Die Feldambulanz besteht zur Gänze aus Militärsoldaten und tritt erst nach einer Mobilmachung als Einheit zusammen. Übungen im Zweijahresrhythmus stellen die jederzeitige Einsatzbereitschaft dieser Truppe sicher.

Die Partnerstadt LINZ

Die drittgrößte Stadt Österreichs, zu beiden Seiten an der Donau gelegen, ist Verkehrsknotenpunkt, Kongreß- und Messestadt (Design-Center) sowie Handels-, Wirtschafts- und Industriezentrum (VÖEST-Alpine,...) mit einer großen, durch den Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals aufgewerteten Hafenanlage.

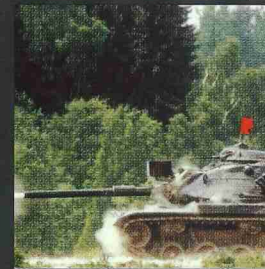
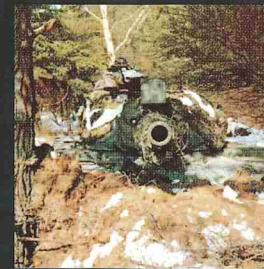
Linz, als befestigtes Lager „LENTIA“, von den Römern bereits im 5. Jahr



hundert nach Christus erwähnt, wurde 1490 von Kaiser Friedrich III zur Stadt erklärt. Namen wie Adalbert Stifter, Johannes Kepler und Anton Bruckner sind mit ihr in Verbindung zu bringen. Heute ist Linz eine lebendige, quirlige, moderne und zukunftsorientierte Großstadt mit 200.000 Einwohnern. Sie ist seit Jahrhunderten eines der bedeutendsten kulturellen Zentren Österreichs.

Wahrzeichen ist der weithin sichtbare 537 m hohe Pöstlingberg. Er kann mit der steilsten Schienenbergbahn der Welt erreicht werden. Am Gipfel befindet sich die Wallfahrtskirche, darunter die Aussichtsterrasse (Blick im Norden bis ins Mühlviertel und im Süden über das Stadtzentrum bis zur Kette der Kalkalpen). In der Grottenbahn sieht man eine Märchenwelt mit Feen, Zwergen und Drachen sowie den Linzer Hauptplatz in Miniaturausgabe. Mittelpunkt der Altstadt ist der Hauptplatz mit seiner 20 m hohen, 1723 errichteten Dreifaltigkeitssäule. Auf dem Schloßberg steht das Linzer Schloß (im 15. Jahrhundert als Residenz Kaiser Friedrich III errichtet; heute Museum) und in dessen unmittelbarer Nähe Österreichs älteste erhaltene Kirche (Martinskirche; 799 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt). Am Südufer der Donau ist die Donaupromenade mit der Schiffsanlegestelle, dem Brucknerhaus und den angrenzenden Grünflächen, auf denen sich das alljährliche Brucknerfest und die Ars Electronica im Herbst ein Stell-dichein geben.

Nord-Süd-Achse ist die Landstraße (innerstädtische Einkaufsmeile). An beiden Seiten der Landstraße findet man den Alten und den Neuen Dom, die Stadtpfarrkirche, das Landestheater, das Landhaus und auch einige bedeutende Museen (Landesmuseum, Stadtmuseum „NORDICO“, ...). Sportliche Großereignisse wie das „Gugl-Meeting“ (Leichtathletik) und der „Drei-Brücken-Lauf“ unterstreichen den Ruf als „Sportstadt LINZ“. Weitere Großveranstaltungen und Highlights im Veranstaltungskalender sind das „Linz-Fest“ im Mai und der „Urfahrner-Markt“. Er öffnet im Frühjahr und im Herbst seine Pforten für die Besucher.



30



Das Panzerbataillon 14

31

Das Panzerbataillon 14

Das Panzerbataillon 14 als Verband der 4. Panzergrenadierbrigade ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der mechanisierten Kampftruppen unseres Bundesheeres.

Anfang der 80er Jahre wurde das Panzerbataillon 14 als erstes österreichisches Panzerbataillon mit dem KPz M60 A3 ausgerüstet und hat bei der Implementierung dieses Waffensystems wertvolle Pionierarbeit geleistet. Dieses ist nunmehr die Standardausrüstung aller österreichischen Panzerbataillone.

Das Panzerbataillon 14 gliedert sich in vier Panzerkompanien zu je 13 Kampfpanzern und einer Stabskompanie, die vor allem für Führung und Versorgung zuständig ist.

Die Panzerkompanie wiederum gliedert sich in 3 Züge zu je 4 Panzern. Die Besatzung besteht aus

- einem Kommandanten
- einem Richtschützen
- einem Ladeschützen und
- einem Fahrer.

Der mittlere Kampfpanzer M60A3 besitzt eine elektronische Feuerleiteinrichtung, einen Laserentfernungsmesser und eine Stabilisierungsanlage. Diese ermöglicht eine rasche Feuereröffnung auch während der Fahrt. Ausgestattet mit dieser modernen Technologie, gelingt es einer Panzerbesatzung den Zeitraum vom Erfassen des Zieles bis zur Zielbekämpfung auf wenige Sekunden zu reduzieren. Weiters besitzt der Panzer eine Nebelwurfanlage. Durch diese kann er sich der Feindsicht entziehen. Die ABC-Schutzanlage und die Feuerunterdrückungsanlage ermöglichen auch einen begrenzten Einsatz in verstrahltem Gebiet.

Der Umfang der Aufgaben umfaßt:

Aufklärung zur Erlangung eines klaren und vollständigen Lagebildes sowie möglichst umfassende Erkenntnis über den Feind, Angriff aus der Bewegung oder nach Bereitstellung, Verteidigung aus Stellungen, um Feindteile abzunützen, zu kanalisieren und dann durch zurückgehaltene Kräfte zu zerschlagen bzw. beweglich geführte Verteidigung



aus Riegelstellungen sowie zeitlich begrenzte Verteidigung oder Verzögerungskampf.

Diese oben angeführten Aufgaben sind nicht alleine vom Panzerbataillon 14 zu bewältigen, sondern erfolgen in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der 4. Panzergrenadierbrigade im Zuge „Kampf der verbundenen Waffen“.

In einem Sicherungseinsatz zum Schutz unserer Staatsgrenze hat das Panzerbataillon 14 vor allem die Aufgabe, an wichtigen Punkten nahe an der Grenze präsent zu sein, um vorwiegend demonstrativ Abhaltewirkung zu vermitteln und der Bevölkerung im Grenzgebiet den größtmöglichen Schutz zu bieten. Je nach Auftragslage wird das Panzerbataillon auch in der Tiefe des Raumes als sogenannte Eingreifkraft bereitgehalten werden, um im Anlaßfall Grenzverletzungen



möglichst schnell bereinigen zu können.

In einem Assistenzeinsatz zur Grenzsicherung werden auch Teile des Panzerbataillon 14 im Rahmen des Einsatzes des Österreichischen Bundesheeres an der österreichisch-ungarischen Staatsgrenze nach Vorgaben der Sicherheitsbehörden in engem Zusammenwirken mit Zollwache und Gendarmerie zum Einsatz gebracht.



Ausbildungsübersicht:

1. Abschnitt: (4 Monate Basisausbildung)

Ziel der Basisausbildung ist die Vermittlung aller für den Einzelsoldaten und Organisations-elemente erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, um Fortführung der Ausbildung im Teileinheits- oder Verbandsrahmen zu ermöglichen, sowie die Beherrschung der Präsenzkernaufgaben.

In diesem Abschnitt sollen sich die Grundwehrdienern in den ersten 4 Wochen im Rahmen der allgemeinen Basisausbildung die Grundaufgaben eines Soldaten aneignen. Im Anschluß erfolgt die waffenspezifische Einzelausbildung wie Panzerfahrer, Richtschütze usw. Jedem Besatzungsmitglied wird jene

Fertigkeit vermittelt, um in weiterer Folge im Team am Gefechtsfeld bestehen zu können.

II. Abschnitt: (4 Monate Verbandsausbildung)

Ziel der Verbandsausbildung ist das Erreichen der ausbildungsmäßigen Einsatzbereitschaft im Teileinheits-, Einheits- oder Verbandsrahmen, wobei der erste Teil der Ausbildung von Kaderanwärtern mit dem VbK-Kurs beginnt.

Spätestens ab Beginn des 7. Ausbildungsmonates werden Gefechtsübungen im Kompanie- und Bataillonsrahmen durchgeführt. Damit ist ein nahtloser Übergang über Grundfunktionen (Risch, LaSch, PzFa), Organisationselement (KPz), Teil-



Verband (PzB) sichergestellt.

Die Garnison:

Das Panzerbataillon 14 ist gemeinsam mit anderen Kräften, u.a. dem Heeresfeldzeuglager und der Heereszeuganstalt, in der Hessenkaserne WELS stationiert. Weiters sind auch die Aufklärungskompanie und die Nachschubs-Transport und Instandsetzungskompanie des Panzerstabsbataillons 4 in der Hessenkaserne disloziert.

Wie jedes andere Bataillon der 4. Panzergrenadierbrigade hat natürlich auch das Panzerbataillon 14 eine Partnerfirma. Die VOEST-Alpine ist mit dem Panzerbataillon 14 die Partnerschaft am 25. Oktober 1978 eingegangen, um sowohl die Beziehung zwischen dem Bundesheer und der VOEST-Alpine zu vertiefen als auch die enge Bindung mit dem Truppenteil zu dokumentieren (Öffentlichkeitsarbeit).

Die 54.000 Einwohner zählende Stadt WELS war schon zur Römerzeit Verwaltungssitz einer Region und hieß Ovilava. Heute ist sie Wirtschafts- und Landwirtschaftszentrum.

Wahrzeichen ist der 1376 erbaute Ledererturm, welcher nicht nur den historischen Stadtplatz mit seinen prächtigen Bürgerhäusern abschließt, sondern einen Teil der mittelalterlichen Stadtmauer bildet, von welcher noch Reste erhalten sind.

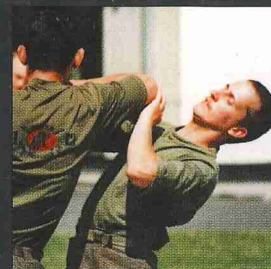
In der Altstadt befindet sich die Burg, in deren Hof im Sommer Konzerte und Theateraufführungen stattfinden. In ihr ist 1519 Kaiser Maximilian I gestorben. Heute ist darin ein Kulturzentrum mit einem Festsaal und einer Kunstgalerie untergebracht.

Mehrere Museen vermitteln Wissenswertes wie z.B. über die Stadtgeschichte, Landwirtschaft, zeitgenössische Kunst u.v.m.

Die Fußgängerzone mit ihren Geschäften, Boutiquen, Lokalen, Bars und Cafés lädt zum Bummel, Einkaufen und Verweilen ein.

Der jenseits des Mühlbachs gelegene Volksgarten beherbergt den Tierpark und ganz in der Nähe ist das Messegelände, wo die Welser Messe und das Welser Volksfest stattfindet, welches immer wieder zig-Tausende Menschen anlockt.





Das Panzergrenadierbataillon 13

AUFGABEN

Die Panzergrenadiere sind das infanteristische Element der mechanisierten Truppe, die mit Schützen- und Jagdpanzern und Räderfahrzeugen ihre Kampfaufgaben im Gelände erfüllen. Sie wirken zumeist mit den Kampfpanzern zusammen.

Der Grund für die Aufstellung dieser Waffengattung war, daß der zu Fuß kämpfende Infanterist nicht mit der Geschwindigkeit der Kampfpanzer mithalten konnte und daß diese ohne Gefechtsfahrzeuge der Panzergrenadiere entweder auf Schnelligkeit oder infanteristischen Schutz verzichten mußten.

Ihre Hauptaufgabe besteht im Wechsel zwischen Kampf vom Schützenpanzer und dem Ausschwärmen ins Gelände, denn sie sind die Träger des Kampfes im panzerungünstigen Gelände. Die Panzergrenadiere können sich weitgehend den jeweiligen Erfordernissen des Geländes hervorragend anpassen und sowohl abgesessen als auch aufgesessen den Kampf führen. Ebenfalls charakteristisch für die Panzergrenadiere ist die ständige Gefechtsbereitschaft, ihre hohe Feuerkraft und ihr Panzerschutz. Ihre Hauptaufgaben sind: Kampf gegen Feindinfanterie und Feindschützenpanzer, Nehmen und Halten von Geländeteilen, Vernichten und Niederhalten von Panzerabwehrwaffen, Überwinden von Hindernissen, Beseitigen von Sperren und die Nabsicherung der Jagd- und Kampfpanzer.

Ihre Stärken sind: hohe Beweglichkeit und Schnelligkeit auf dem Gefechtsfeld, die Möglichkeit, jederzeit abzusetzen, um die Vorteile der infanteristischen Kampfweise voll auszunutzen, eigenes Steilfeuer und Panzernahbekämpfungsmittel und ein weitgehender Schutz gegen Infanteriefeuer, Artilleriefeuer und ABC-Kampfmittel.

Der Jagdpanzer „Kürassier“ ist die bewegliche weitreichende Panzerabwehr im Bataillon und dient zur Abwehr feindlicher gepanzerter Fahrzeuge und wird auch zum Schutz der Flanken und zum Abriegeln gegen bereits eingebrochene Feindkräfte eingesetzt.

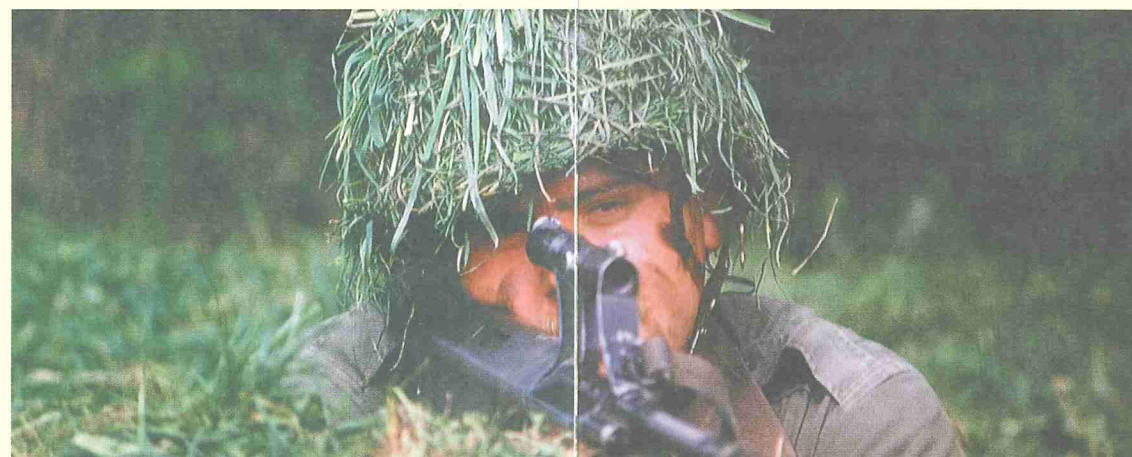
Sowohl die Panzergrenadiere als auch die Jagdpanzer werden grundsätzlich



gemeinsam im Gefecht eingesetzt. Sie arbeiten auch sehr eng mit den Kampfpanzern zusammen, denn nur durch eine Vermischung der jeweiligen Waffengattung kann die mechanisierte Truppe ihre Aufträge im Gefecht erfüllen. Je nach Beschaffenheit des Geländes und der zu erwartenden Feindlage ist es möglich, sowohl mit den Panzergrenadiern oder den Kampfpanzern voraus als auch mit den Panzergrenadiern und Kampfpanzern gemeinsam bzw. aus verschiedenen Richtungen anzugreifen.

Ausbildung

Der Ablauf der Ausbildung ist in den Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung im Grundwehrdienst geregelt. Ziel ist es, die ausbildungsmäßige Einsatzbereitschaft im Zugs-, Kompanie- und Bataillonsrahmen zu erreichen. Die Ausbildung gliedert sich



in die Basisausbildung (BA), welche grundsätzlich bis zum Ende des 4. Ausbildungsmonats dauert und in die anschließende Verbandsausbildung (VA) übergeht, dort werden die einzelnen organisationselemente (Gruppen) über die Ausbildung im Zugsrahmen zu Kompanien und letztendlich dem Bataillon zusammengeführt. In der Basisausbildung werden die für alle Soldaten gleichen Ausbildungsinhalte wie Exerzieren, Waffen- und Schießdienst, Körperausbildung, Sicherungsdienst usw. vermittelt. Es wird auch die waffen- und funktions-spezifische Ausbildung der Grundfunktionen wie Panzergrenadier, Bordschütze, Panzerfahrer, Funker usw. bis hin zur Ausbildung des Organisationselementes anhand von „Gefechtsaufgaben“ wie z.B. Auf- und

Absitzen im Gelände, Beziehen von Stellungen, Verhalten bei Ausfall usw. durchgeführt.

In der Verbandsausbildung werden die vermittelten Fertigkeiten der Organisationselemente gefestigt und angewandt. Damit wird Sicherheit und routiniertes Gefechtsverhalten erreicht. Zum Abschluß der Ausbildung finden Manöver zum Kennenlernen des Zusammenwirkens aller Funktionen eines Verbandes statt.

Der Verwendung von Ausbildungsanlagen und moderner Ausbildungsmittel kommt daher besondere Bedeutung zu. In der Garnison RIED stehen diesbezüglich in der Kaserne eine Nahkampfbahn, der Garnisonsübungsplatz in einem Ausmaß von ca. 38 ha und ein Schießplatz für Handfeuerwaffen - nur wenige km außerhalb der Kaserne zu Fuß erreichbar - zur Verfügung. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Schießprogramme mit Kleinkaliber in



einer Führungs- und einer Fachgruppe zusammensetzt. Dieser hat die Kontinuität der Führung des Bataillons zu gewährleisten. Einerseits unterstützt er den Kommandanten bei der Erfüllung seiner Führungsaufgaben, andererseits erleichtert er die Aufgabenerfüllung der Kompanien. Die Stabskompanie, welcher auch der Bataillonsstab angehört, gliedert sich wie folgt:

- Kommando- und Versorgungsgruppe
- Stabszug
- Nachschub- und Transportzug
- Wirtschaftszug
- Fernmeldezug
- Sanitätsstaffel und
- Instandsetzungszug

Die Stabskompanie ist für den Dienstbetrieb in der Kaserne, die Errichtung und Betreibung der Fernmeldeeinrichtungen, Wartung und Reparatur aller gepanzerten Kampf- und Bergefahrzeuge sowie Räderfahrzeuge, für den Nachschub und Transport verschiedenster Versorgungsgüter und den Sanitätsdienst verantwortlich. Die Panzergrenadierkompanien bestehen aus folgenden Elementen:

- Kommando- und Versorgungsgruppe
- 3 Panzergrenadierzügen (der dritte erst nach Mobilmachung) und
- mittlerer Granatwerfergruppe

Ein Panzergrenadierzug besteht aus:

- 44 Mann
- 2 Schützenpanzern mit 2 cm Maschinenkanone und
- 3 Schützenpanzern mit überschwerem Maschinengewehr.

Die Besatzung eines Schützenpanzers besteht aus

- einem Kommandanten
- einem Bordschützen
- dem Fahrer und
- 7 Panzergrenadiern.

Auf den Schützenpanzern mit der Maschinenkanone sitzen der Zugkommandant bzw. der ZKdt-Stv. mit dem Panzerabwehrtrupp, der Panzerfahrer, der Bordschütze und ein Funker.

Die mittlere Granatwerfergruppe hat 2 Schützenpanzer mit je einem mittleren Granatwerfer und besteht aus 11 Mann.

Organisation

Das Panzergrenadierbataillon gliedert sich wie folgt:

- Bataillonskommando
- Stabskompanie
- 4 Panzergrenadierkompanien (die vierte erst nach Mobilmachung)
- Jagdpanzerkompanie und
- Betriebsversorgungsstelle,

welche alle in der Zehner-Kaserne in RIED stationiert sind.

Das Bataillonskommando besteht aus dem Bataillonskommandanten und seinem Bataillonsstab, welcher sich aus



Die Jagdpanzerkompanie besteht aus

- einer Kommando- und Versorgungsgruppe und
- 3 Jagdpanzerzügen (der dritte nach Mobilmachung).

Ein Jagdpanzerzug hat :

- 4 Jagdpanzer „Kürassier“
- 1 Puch „G“ und
- 15 Mann.

Die Besatzung eines Jagdpanzers besteht aus :

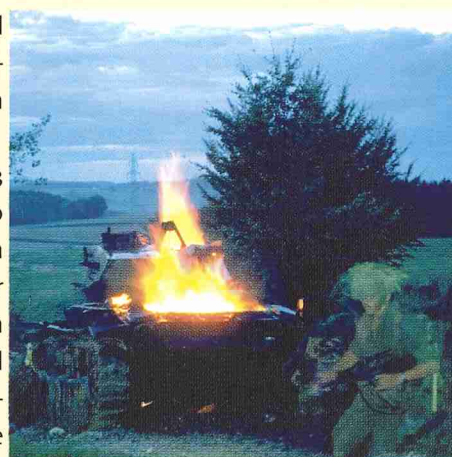
- einem Kommandanten
- einem Panzerfahrer und
- einem Richtschützen

Die restlichen 3 Mann bilden den Zugtrupp, welcher auf dem Puch „G“ transportiert wird.

Die Panzergrenadier- und Jagdpanzerkompanie bilden ihre Soldaten in der jeweiligen Funktion aus, um jeweils die zugeordneten Aufträge erfüllen zu können.

Die Betriebsversorgungsstelle besteht aus einem Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten und einem für die territoriale Infrastruktur der Kaserne. Sie ist für den Betrieb der Kaserne und der sonstigen Liegenschaften zuständig. Dazu gehören das Soldatenheim, die Küche, die Wache und das Krankenrevier. Ein weiterer Aufgabenbereich ist noch die Instandhaltung und Betreibung des Garnisonsübungsplatzes und des Schießplatzes in WEIERFING.

Beim Panzergrenadierbataillon 13 rücken jährlich über 400 Grundwehrdiener ein, um ihren Präsenzdienst zu leisten. Bei einer Anzahl von fast 300 Mann Kaderpersonal (Bedienstete und Zeitsoldaten) hat das Panzergrenadierbataillon im Frieden eine Stärke von ca. 600 - 700 Mann (je nach Einrückungsturnus). Nach Mobilmachung wächst das Bataillon auf über 1300 Mann.



GARNISON UND PARTNER

Das Panzergrenadierbataillon 13 ist in der Bezirkshauptstadt RIED stationiert. Diese ist durch eine innig gelebte Partnerschaft mit der Garnison verbunden.

Sie wurde am 15. Mai 1981 mit dem Ziel begründet, durch verstärkte Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung den Ausbau der menschlichen und fachbezogenen Kontakte zwischen der Bevölkerung der Stadt RIED i.L. und den Angehörigen des Bataillons im Sinne der geistigen Landesverteidigung zu fördern.

Die intensive Zusammenarbeit beinhaltet neben Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Kaserne vor allem gegenseitige Einladungen zu



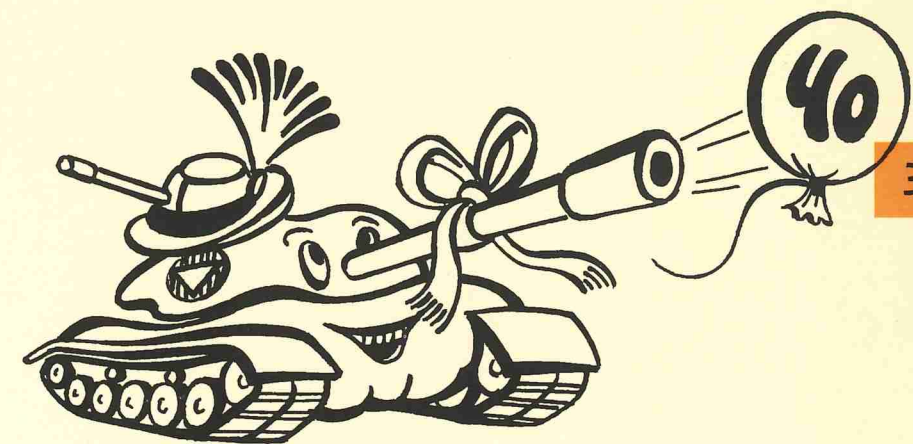
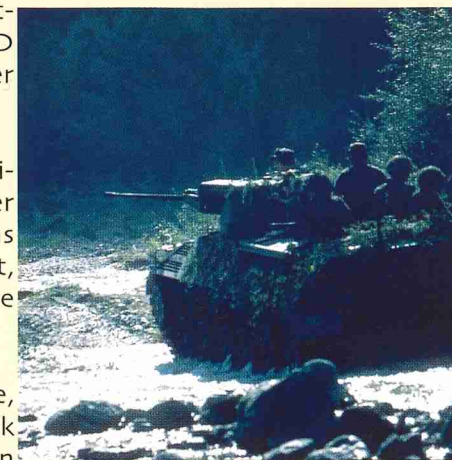
festlichen Anlässen. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet ist das Panzergrenadierbataillon 13 sehr aktiv. Alljährlich finden ein bei der Bevölkerung beliebter Garnisonsball und ein Sommernachtsfest statt. Durch das persönliche Engagement der Kommandanten und die Leistung aller Soldaten hat das Panzergrenadierbataillon 13 einen festen Bestand im Rahmen der Brigade und unter der Bevölkerung des Innviertels gefunden.

Die Bezirkshauptstadt RIED i.L. mit ihren 11.000 Einwohnern wurde 1180 zum Markt und 1857 zur Stadt erhoben.

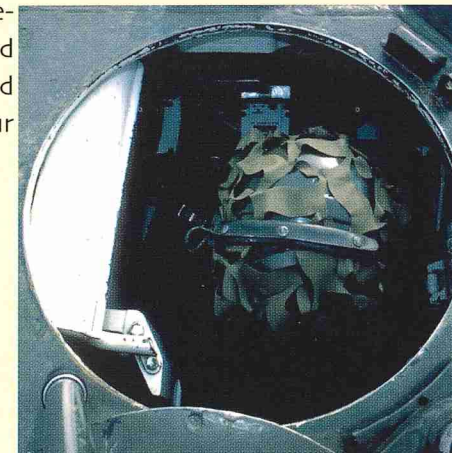
Sie ist nicht nur Hauptort und wirtschaftlicher Mittelpunkt des oberen Innviertels, sondern gilt auch als reger Handelsplatz zwischen den benachbarten bayerischen Städten und der oberösterreichischen Landeshauptstadt LINZ. Außerdem stellt RIED einen Schnittpunkt wichtiger Verkehrslinien und -wege dar.

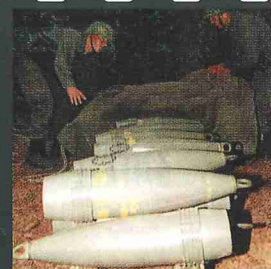
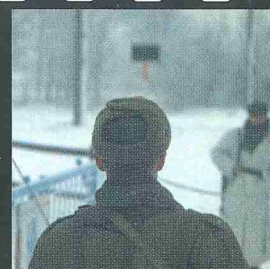
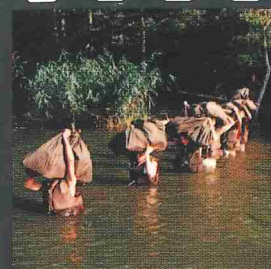
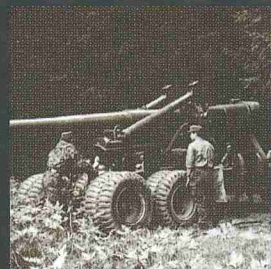
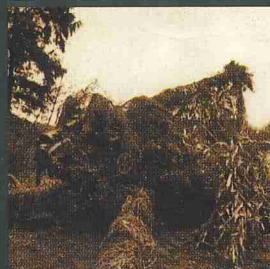
Sehenswert ist der Hauptplatz mit seinen lieblichen Barockhäusern, der Dietmarbrunnen, welcher das Standbild des Stadtgründers trägt, sowie die im 15. Jahrhundert errichtete Pfarrkirche Peter und Paul.

Sammlungen über die Geschichte, Volkskunde, Zünfte und Handwerk sowie Skulpturen aus 5 Jahrhunderten sind im Volkskundehaus zu besichtigen.



Sportlich betätigen kann man sich beim Tennisspielen, Reiten, Sportfischen und Jagen. Außerdem stehen den Besuchern, Gästen und Einheimischen das beiheizbare Freibad und auch das städtische Hallenbad zur Verfügung.



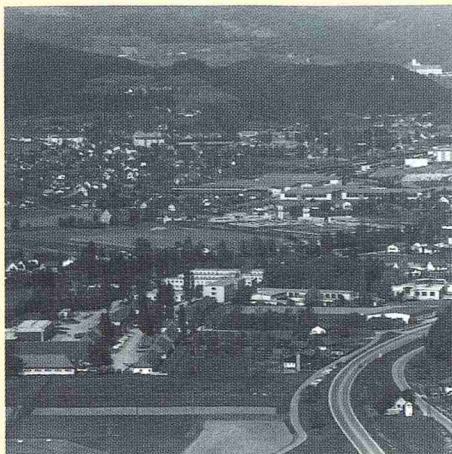


DER GARNISONSORT GRATKORN

Die Marktgemeinde GRATKORN bildet zusammen mit ihren Nachbargemeinden GRATWEIN, EISBACH-REIN und JUDENDORF-STRASZ-ENGEL eine Einheit, die vor allem in der zentralen Funktion von GRATKORN als wichtigem Arbeitsplatzstandort besteht. Deshalb weist GRATKORN die höchste Eigenentwicklung aller Umlandgemeinden von GRAZ auf.

Die Gemeinde GRATKORN liegt in der Industrieachse GRAZ-BRUCK und bildet für die Umlandgemeinden zwischen PEGGAU und GRAZ einen zentralen Ort der Arbeit und Versorgung. Durch die großen Investitionen der letzten Jahre ist GRATKORN zu einem über die Grenzen Österreichs hinaus wichtigen Standort der Papier- und Zellstofferzeugung geworden. Das flächenmäßig bedeutende Hinterland von GRATKORN mit der land- und forstwirtschaftlichen Struktur ist besonders für die in der Industrie arbeitenden Menschen von großer Wichtigkeit. Dieses Gebiet gilt auch als bekanntes und beliebtes Erholungsgebiet für die Menschen aus der Landeshauptstadt GRAZ. Ein vom Gemeinderat beschlossenes örtliches Entwicklungskonzept mit Hauptentwicklungszielen bildet die Grundlage für die Arbeit in der Gemeinde. Es sind vor allem die Erhaltung der Stellung und Funktion als zentraler Industrieort mit einem wirtschaftlich gesunden, land- und forstwirtschaftlich genutzten Hinterland; die Erhaltung und der Ausbau der Funktion als Wohn- und Erholungsgebiet; der Ausbau des örtlichen und übergeordneten Straßennetzes und die Ableitung des regionalen Durchzugsverkehrs; sowie die Verbesserung der Infrastruktur und der Ausbau des kulturellen Angebotes zur Schaffung von besseren Lebensbedingungen für die Bewohner und die Förderung einer bewußten Ortsverbundenheit.

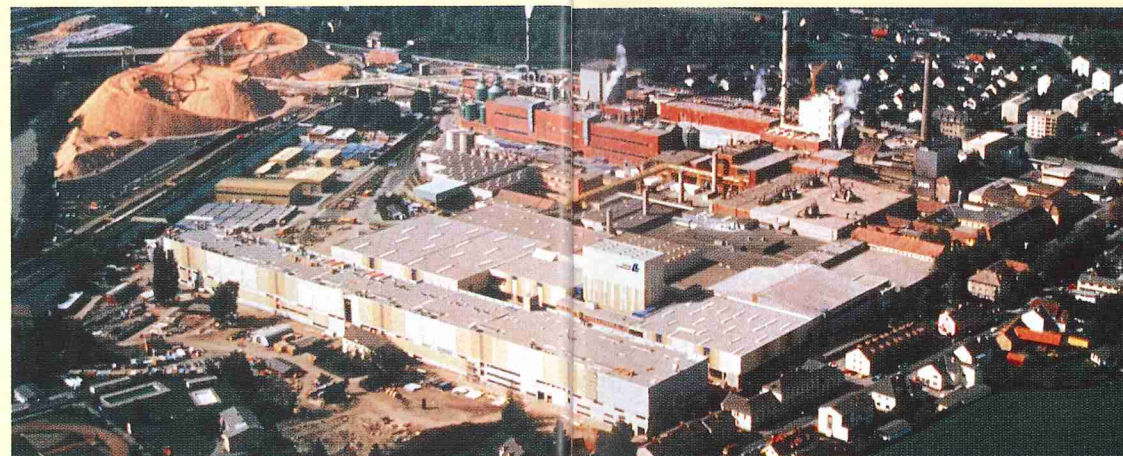
Auf einer Fläche von 30 km² haben 6.385 Menschen ihren ordentlichen Wohnsitz in GRATKORN; 57 % des Gemeindegebietes sind bewaldet. Das Gemeindestraßennetz beträgt rund 80 km. Die Zahl der Gratkórner Berufstätigen beträgt 40 % der Gesamtbevölkerung, wovon ca. 1500 Bewohner im Ort beschäftigt sind, während rund 1000 Gratkórner



täglich vorwiegend in die Landeshauptstadt auspendeln. Der Gemeinde ist es in den letzten Jahren gelungen, das Image des grauen Industrieortes vollkommen abzulegen. Große Bemühungen wurden angestellt, um den Ort lieblicher und einfach wieder begehrenswerter zu machen. Heute zeigt sich Gratkorn als moderner Ort, in dem die Gemeindeväter im Interesse der Menschen handeln und ihnen die Verbundenheit zu ihrer Heimat geben.

DER PARTNER DES PzAB 4

So wie viele andere Truppenkörper auch, hat das PzAB 4 eine Partnerschaft mit jenem Ziel abgeschlossen, das gegenseitige Verständnis zu fördern, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und zum Wohle der Heimat zu wirken. Der Partner des PzAB 4, die KNP LEYKAM

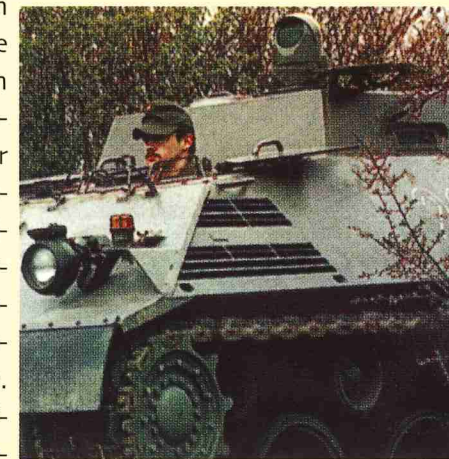


GRATKORN GmbH, ist Österreichs größter Papierhersteller und kann auf eine 400jährige Geschichte auf dem Gebiet der Buchdruckkunst und der Papiererzeugung zurückblicken. Das Unternehmen präsentiert sich als moderner, innovativer Industriebetrieb mit der Produktionsstätte GRATKORN in der Steiermark, dem walddreichsten Bundesland Österreichs.

Im Werk GRATKORN werden Zellstoff und holzfrei gestrichene Druckpapiere erzeugt, die in über 80 Länder der Erde exportiert werden, was einer Exportquote von rund 90 % entspricht. Schwerpunkt ist Westeuropa. Die Faserversorgung des Konzerns erfolgt aus der vollintegrierten Zellstofffabrik am selben Standort, die in den Jahren 1976 - 78 errichtet wurde. Dabei wurde mit der Wahl des Magnetite-Verfahrens ein ent-

Umweltschutz getan, ebenso mit dem Bau einer vollbiologischen Abwasserreinigungsanlage im Jahr 1988.

KNP LEYKAM gibt sich nicht damit zufrieden, den erreichten Qualitätsstandard der Papiersorten aufrechtzuerhalten und die Kapazitäten zu vergrößern, sondern legt großen Wert auf zukunftsorientierte Problemlösungen. In der Forschungs- und Entwicklungsabteilung wird laufend daran gearbeitet, die Produktionsverfahren zu verfeinern, die Qualität der Sorten zu verbessern und neue Papiere mit noch besseren Eigenschaften zu entwickeln. Seit 1993 wurde die gesamte Zellstoff- und Papierproduktion auf total chlorfreie Erzeugung (TCF) umgestellt.



geschützt.

Die Beobachtungstrupps der Batterien sind mit Beobachtungspanzern ausgerüstet und befinden sich während des Gefechts bei den vorne eingesetzten Verbänden der PzGrenBrig. Dort stehen sie in enger Verbindung mit den taktischen Kommandanten. Sie beobachten das Gefechtsfeld, fordern an und leiten das benötigte Artilleriefeuer. Die von den Beobachtungstrupps gemeldete Ziellage für das angeforderte Feuer wird von den Rechenstellen der Batterie in Feuerkommandos für die Geschütze umgerechnet und an diese übermittelt.

Damit das benötigte Feuer der Artillerie rasch und zielgenau zur Wirkung kommt, bedarf es weiters der Vermessungstrupps, welche die Feuerstellungen für die Geschütze erkunden und vermessen, des Wettertrupps, dessen Aufgabe es ist, durch Messungen der meteorologischen Verhältnisse einen Teil der Grundlagen für die genaue Lage des Feuers zu schaffen, sowie mehrerer Fernsprech- und Funktrupps, um die nötigen Informationen und Befehle, auch über größere Entfernungen, rasch an den Bedarfsträger zu bringen.

Wie alle Stabseinheiten der kleinen Verbände ist die StbBt des PzAB 4 auch für die Führung und Versorgung des Bataillons zuständig. Nur wird darin den besonderen Anforderungen des Artilleriebataillons durch Aufklärungs- und Feuelemente sowie eine größere Fernmelde- und Munitionstransportorganisation speziell Rechnung getragen.

Aufgaben

Die Artillerie ist die Schwergewichtswaffe in der Hand des Truppenführers. Durch sie kann am raschesten auf Lageänderungen reagiert werden. Sie ist gegen die für die Entscheidung wichtigsten Ziele einzusetzen, und die nachhaltige Wirkung im Ziel hängt vom Zusammenwirken aller in die Feuerleitung eingebundenen Teile ab.

Organisation

Das Panzerartilleriebataillon 4 gliedert sich in:

- die Stabskompanie mit dem BKdo und
- drei schießende Batterien,

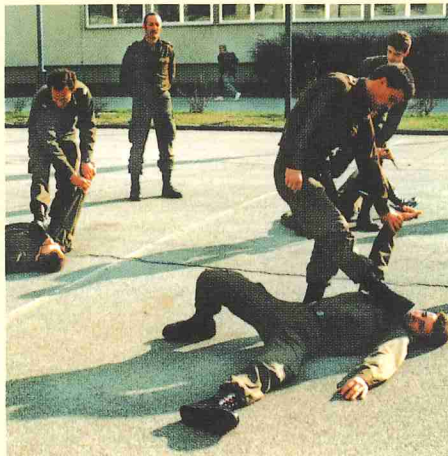
die mit der Panzerhaubitze M 109 A2/A5 ausgerüstet sind.

Diese Waffe ist eines der modernsten Geschütze in den westlichen Armeen. Sie zeichnet sich durch eine hohe Feuerkraft, optimale Geländegängigkeit und Beweglichkeit aus. Die

Besatzung ist gegen moderne Waffen und Kampfmittel entsprechend



Das PzAB ist als Artilleriebataillon der 4. PzGrenBrig für die Steilfeuerunterstützung der Kampfataillone verantwortlich. Aufgrund der großen Reichweite der Panzerhaubitzen (18,2 bzw. 30 km) können Feindkräfte und Waffenstellungen sowohl von weit vor den eigenen Verteidigungslinien als auch Flankenbedrohungen, Luftlandungen etc. wirksam bekämpft werden. Mittels Leucht- und Nebelgranaten kann eine großflächige Ausleuchtung des Gefechtsfeldes sowie eine nachhaltige Blendung von Angriffskräften erzielt werden. Darüberhinaus liefert die Artillerie mit den in vorderer Linie eingesetzten Beobachtungstrupps Lageinformationen zur Erstellung eines lückenlosen Lagebildes.



Artillerieschießsimulatur durchgeführt und dient dem Erlernen der Schießtechnik sowie der Feuerleitung.

Ausbildungsinhalte:

- Geländeaufschlüsselung,
- Zielfestlegung,
- Schußbeobachtung,
- Anwendung der Schießverfahren und
- Führen aller Schießunterlagen

Das Erlernte wird dann in Feuerleitübungen angewendet und dadurch vertieft. Es besteht die Möglichkeit, stehende und bewegliche Ziele darzustellen, um so einen realistischen Gefechtsablauf zu simulieren. Weiters können die Ballistik der Panzerhaubitze oder der leichten Feldhaubitze, sowie die Wirkung der

Ausbildung

44 Wie alle Soldaten absolvieren auch die Panzerartilleristen in den ersten vier Wochen die „Allgemeine Basisausbildung“.

Dabei sind die wichtigsten Ausbildungsthemen:

- Allgemeiner Gefechtsdienst,
- Waffen- und Schießdienst,
- Körpergrundausbildung,
- Exerzierdienst und
- Selbst- und Kameradenhilfe

Anschließend erfolgt die Waffen- und Einsatzausbildung.

Um Ziele auf eine große Entfernung treffen zu können, bedarf es mehrerer Spezialtrupps, durch deren Zusammenwirken erst die Bekämpfung im indirekten Feuer möglich wird.

- Beobachtungstrupps,
- Erkundungs- und Vermessungstrupps,
- Wettertrupps,
- Rechenstrupps sowie
- Funk- und Fernsprechrupps



Die hohen Anforderungen an diese Trupps und die Ausstattung mit modernsten Geräten erfordern eine hochqualifizierte Ausbildung dieser Soldaten. Diese wird auch am



verschiedenen Granaten und Zünder, dargestellt werden. Ein großer Vorteil der Anlage liegt darin, daß jedes gewünschte Gelände über den Computer aufbereitet werden kann.



BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

KameRA

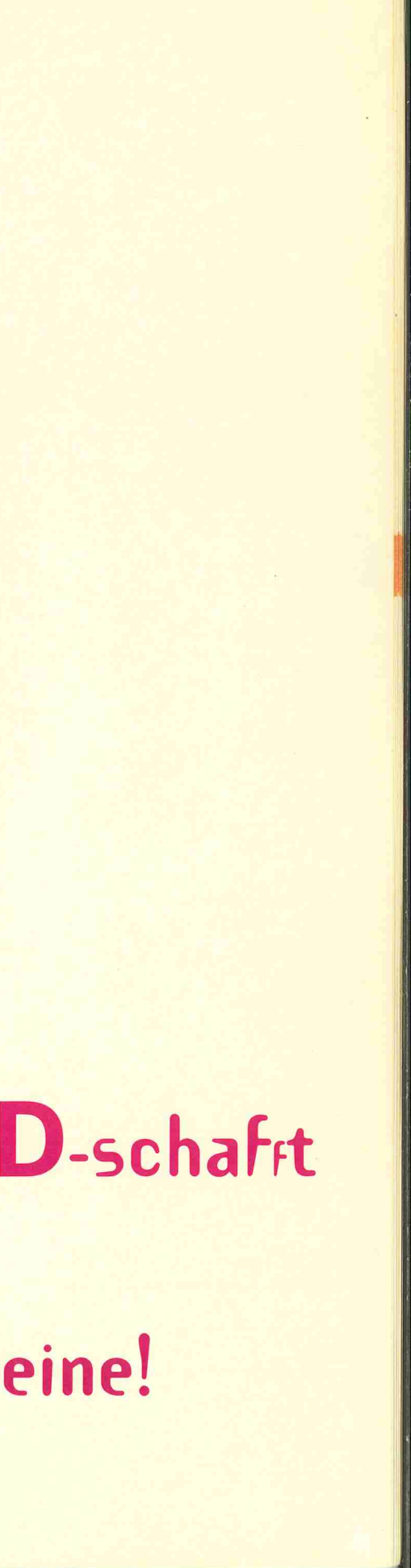
mehr als

alle

IN!

R LANDESVERTEIDIGUNG

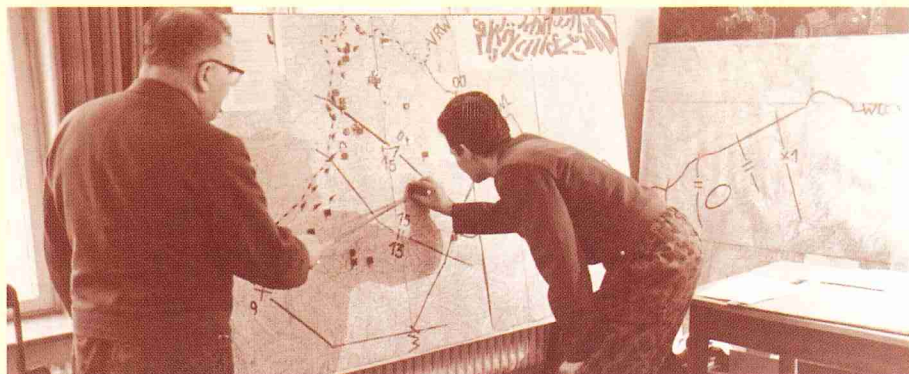
Schützen!



Die Geschichte der 4. Panzergrenadierbrigade und ihrer Bataillone

Daten, Fakten, Geschichten, Erheiterndes, aber auch Trauriges.
Die Brigade und ihre Bataillone
im Wandel der Zeit.





Am 1. August 1956 wurde das Kommando der 4. Brigade als Heereskörper der Gruppe III in Hörsching gebildet, welcher

- das Feldjägerbataillon 13 (EBELSBURG und SIEZENHEIM)
- das Infanteriebataillon 14 (EBELSBURG)
- die Brigadesanitätsanstalt 4 (HÖRSCHING) und
- die Brigadesanitätskompanie 4 (EBELSBURG)

unterstellt waren.

Im Oktober 1956 wurde das Feldjägerbataillon 13 zum Grenzschatzeinsatz ins Burgenland verlegt und 1957 die unmittelbaren Einheiten

- Aufklärungskompanie 4
- Panzerjägerkompanie 4
- 1. Kompanie/Pionierbataillon 4 und
- Brigadestabskompanie

aufgestellt.

1958 erfolgte die Verlegung des Feldjägerbataillon 13 nach RIED i.L. und die Aufstellung der 1. Batterie/Brigadeartillerieabteilung in SIEZENHEIM.

Mit 1. Jänner 1960 wurde die Brigadeversorgungskompanie 4 in HÖRSCHING wie auch die



Brigademusik der Brigadesanitätskompanie unterstellt.

1961 erfolgt die Neuaufstellung der 2. Kompanie/Pionierbataillon 4 (Pionierbaukompanie) und ein Jahr



später die Umbenennung in 4. Jägerbrigade. Weiters wurde der Aufstellungsstab / Stabsbataillon 4 mit

- Brigadestabskompanie 4
- Brigadetelegraphenkompanie
- Panzerjägerkompanie 4
- 1. Kompanie / Pionierbataillon 4 und
- Brigadeversorgungskompanie 4

gebildet.

Umbenennung der Brigadeaufklärungskompanie in 1. Kompanie / Feldjägerbataillon 13, der 2. Kompanie / Pionierbataillon 14 in 3. Kompanie / Jägerbataillon 14 und des Brigadefliegerabwehrzuges in 3. Batterie / Brigadeartillerieabteilung 4 und Verfügung der Umrüstung der 4. Jägerbrigade in eine Panzergrenadierbrigade. Weiters Bildung des Aufstellungsstabes der Brigadeartillerieabteilung 4 und Unterstellung des Ausbildungsbataillons 15 (ST. JOHANN/PONGAU und SIEZENHEIM) der 4. Jägerbrigade.

Die Brigadesanitätskompanie, die Brigadesanitätsanstalt, die Militärmusik und die Militärsirene

werden dem Militärkommando unterstellt.

1964 Umbenennung in 4. Panzergrenadierbrigade mit gleichzeitiger Umbenennung:

- Stabsbataillon 4 in Panzerstabsbataillon 4
- Brigadeartillerieabteilung 4 in Panzerartillerieabteilung 4
- Infanteriebataillon 14 in Panzerbataillon 14
- Feldjägerbataillon 13 in Panzergrenadierbataillon 13 und
- Ausbildungsbataillon 15 in Panzergrenadierbataillon 15. (Ausb.)

Katastropheneinsatz 1965 in Kärnten und Osttirol zur Beseitigung von Unwetterschäden.

1966 neuerlicher Einsatz im Katastropheneinsatz in Kärnten und Osttirol.

1967 wird das Panzergrenadierbataillon 13 zum Assistenzeinsatz in Salzburg und Tirol zur Grenzsicherung an der italienischen Grenze beordert.

1968 erfolgt die Verlegung des Brigadekommandos von HÖRSCHING nach EBELSBURG. Teile der 4. PzGrenBrig nehmen im Rahmen der CSSR-Krise am Sicherungseinsatz im MÜHL-VERTEL teil.

Truppendienstliche Unterstellung des Panzerbataillons 7 1974 sowie Abgabe des Panzergrenadierbataillons 15, der PzAA 4, der PzJgKp/PzStbB 4 und der Feldambulanz/PzStbB 4 an das MILKdo OÖ.

Gleichzeitig Neuaufstellung der AufklKp/PzStbB 4 in FREISTADT und der PzFIABt/PzStbB 4 in

Das Kommando

1975 erfolgt die Unterstellung der 4. PzGrenBrig unter das neugebildete Kommando der 1. PzGrenDiv und Eingliederung des JaPzB 7 in die 4. PzGrenBrig.

Somit war die 4. PzGrenBrig wie folgt gegliedert und disloziert:

- Kommando mit BrigStbZg in EBELSBURG
- PzStbB 4 in EBELSBURG, HÖRSCHING, WELS UND FREISTADT
- PzB 14 mit Masse in HÖRSCHING, Teile in WELS
- PzGrenB 13 in RIED i.L.
- JaPzB 7 in SALZBURG-SIEZENHEIM

1976 wird das Panzerbataillon 14 vollständig nach Wels verlegt.

1981 besuchen eine Schweizer Militärdelegation und die Bezirkshauptleute von Oberösterreich die Brigade auf dem TÜPI ALLENTSTEIG.

1982 übergibt Brigadier MITTENDORFER das Brigadekommando an Obstdt dG WILD, der Befehlshabers des schweizer Heeres stattet am TÜPI ALLENTSTEIG einen Truppenbesuch ab und dem Brigadekommandanten wird das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.

1983 findet eine Informationsschau im Linzer Stadion statt.

1984 erfolgt die Unterstellung des in GRATKORN stationierten PzAB 4 als artilleristisches Unterstützungselement.

1985 besuchen der Schweizer und Italienische Verteidigungsattaché die Brigade in ALLENTSTEIG und anlässlich des Geburtstages von Bundespräsident



Dr. KIRCHSCHLÄGER findet ein großen Zapfenstreich statt.

1986 begleitet der BrigKdt ObstdtG WILD den Bundesminister Dr. KRÜNES in die DDR und den Armeekommandanten Gen PHILLIP in die BRD.

1987 verunglückt der Kommandant der 4. PzGrenBrig ObstdtG WILD beim Flug zur Dienstaufsicht nach GRATKORN am Präbichl tödlich, Armeekommandant General PHILLIP stattet dem PzB 14 einen Truppenbesuch ab, es findet ein offizieller Besuch des Bundespräsidenten am TÜPI TREFFLING statt, der ungarische Verteidigungsminister besucht die Brigade.

1988 erfolgt ein Truppenbesuch des französischen Verteidigungsattachés.

1991 nehmen Teile der 4. PzGrenBrig am Sicherungseinsatz an der österreichisch-jugoslawischen Grenze in der Steiermark teil und leisten damit einen großen Beitrag zur allgemeinen Beruhigung der österreichischen Zivilbevölkerung.

1994 erfolgt die Gründung der Partnerschaft mit der Industriellenvereinigung OBERÖSTERREICH im Linzer Ausstellungs- und

Kongreßzentrum „Design-Center“. Aufgrund der „Heeresgliederung NEU“ wird die AufklKp an das Militärkommando Oberösterreich abgegeben. Dafür erhält die 4. PzGrenBrig die 3. Jägerkompanie vom Landwehrstammregiment 43 als neue Panzeraufklärungskompanie. Das Projekt „Motivation durch Kommunikation“ mit dem Ziel, das gesamte Kaderpersonal der Brigade in den Bereichen Führungsmethodik und Kommunikationsverhalten zu unterweisen, wird realisiert. An einer Alarmierungsübung nehmen rund tausend Soldaten teil. Bei dieser Gelegenheit beweisen sie ihren hohen Ausbildungsstand. Der rumänische Generalstabschef stattet der Brigade einen Truppenbesuch ab.

Im Oktober 1995 besucht der Verteidigungsminister Dr. Werner FASSLABEND das Kommando der 4. PzGrenBrig in EBELSBURG. Weiters erhält die Brigade Besuch vom französischen Generalstabschef der Landstreitkräfte, dem französischen und dem US-Verteidigungsattaché.



Das Panzerstabsbataillon 4

Das PzStbB 4 mit seinen 6 aktiven und 2 Mob-Kompanien hat in den Jahren seines Bestehens sehr bedeutende Entwicklungsphasen erlebt.

1. Die Ursprungsphase

Am 1. August 1956 erfolgt nicht nur die Aufstellung der 4. Brigade, sondern mit den am 1. bzw. 15. Oktober einrückenden Jungmännern beginnt auch die Ausbildungstätigkeit im österreichischen Bundesheer. Nur ein Jahr später erfolgt die Aufstellung der unmittelbar der Brigade unterstellten Einheiten. In die Zeit zwischen 1958 und 1960 fällt nicht nur die erste Phase der Konsolidierung, sondern auch die Bewährung bei Manövern und Assistenzinsätzen im Mühl- und Waldviertel.

2. Die Phase des Werdens

Ab 1. Jänner 1960 wird die Brigadeaufklärungskompanie in eine Panzerkompanie umgerüstet und gleichzeitig die Umschulung eingeleitet. Die 2. PiB 4 (BauKp) wird als Brigadetruppe aufgestellt und zur Verlängerung der Landepiste auf dem Flughafen LINZ-HÖRSCHING eingesetzt.

3. Die Aufstellung des PzStbB 4

1962 wird der Aufstellungsstab StbB 4 gebildet und per 15. November

werden alle bisher unmittelbaren Kompanien diesem unterstellt. Mit Erlaß wird in weiterer Folge die Umrüstung der 4. Jägerbrigade in eine Grenadierbrigade verfügt. Es gab Umschulungen, Garnisonsänderungen, den Bau von Werkstätten, sowie zahlreiche Kaderpersonalversetzungen.



4. Die Neugliederung

Im Zuge der Umorganisation des österreichischen Bundesheeres in den Jahren 1963 und 1964 wurde auch das PzStbB 4 im Rahmen der 4. Panzergrenadierbrigade neu gegliedert. Die Organisationsform eines Panzerstabsbataillons stellte für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gleichermaßen etwas völlig Neues dar. Dieser neugeschaffene militärische Körper mußte vom Kaderpersonal mit gewissen Schwierigkeiten erst aktionsfähig gemacht werden. Dazu kam noch, daß durch verschiedene örtliche Veränderungen der schon bestehenden Einheiten große Teile des Kaderpersonals gewechselt werden mußten. Durch den Umstand gemeinsamer Anstrengungen von Offizieren und Unteroffizieren konnte aber schon bald ein organisiertes Zusammenwirken gefunden werden. Die Teilnahme an verschiedenen Übungen und Einsätzen half, die

diesem Prozeß. Obstdt JUNGER übernahm als Bataillonskommandant die Führung des PzStbB 4. Dieses kam in seiner Gesamtheit bei Einsätzen und Übungen nur selten zum Tragen, doch die Verlegungen auf den TÜPI Allentsteig in den folgenden Jahren waren für den Gesamteinsatz des Bataillons von wesentlicher Bedeutung.

Der Ausbildungsschwerpunkt lag bei den Spezialkompanien. 1965 erhielt das PzStbB 4 nach 3wöchiger Verlegung der Brigade nach Allentsteig aus den Händen des oberösterreichischen Landeshauptmannes Dr. GLEISSNER im Rahmen eines Festaktes am Geländes des Gendameriekommandos eine Standarte der oberösterreichischen Landesregierung überreicht. 1966 begann mit der Überreichung eines Standartenbandes des Offizierkorps des ehemaligen Dragonerregiments Nr. 4 sowohl mit den Traditionsverbänden der k&k-Armee als auch mit denen des Bundesheeres der 1. Republik eine enge Verbindung. Für den geleisteten Beitrag beim Katastropheneinsatz zur Beseitigung von Unwetterschäden in Kärnten und Osttirol gab es von den Landesregierungen dieser Bundesländer Belobigungen und Auszeichnungen. Darüber hinaus wurden durch die Panzerpionierkompanie 28 größere Assistenzleistungen erbracht.

Bundesminister Dr. PRADER besichtigte 1967 die Truppen in Freistadt. Kaderangehörige - in der Spitze des österreichischen Nationalteams etabliert - nahmen an den olympischen Winterspielen in GRENoble und den militärischen Fünfkämpfen in RIO DE JANEIRO teil.

1968 wurde das Kommando als und auch der Brigadestabszug nach Ebelsberg in die HILLER-Kaserne ver-

Nach dem Einmarsch der Warschauer-Pakt Truppen am 21. August in die CSSR erfolgt die Alarmierung. Im Sicherungseinsatz (Mühlviertel) wird die Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt.

Die Wehrgesetz-Novelle 1971 bewirkt die Verkürzung der Dauer des ordentlichen Präsenzdienst von 9 auf 6 Monate. Truppen- und Kaderübungen wurden eingeführt.

1973 wird gemäß einer Ministerratssitzung die Heeresgliederung '72 beschlossen und das Armeekommando errichtet.

1974 wird das PzStbB4 zur Bereitschaftstruppe. 1975 ist Bundespräsident Dr. KIRSCHSCHLÄGER in EBELSBERG zu Besuch.

Bei den Olympischen Winterspielen 1976 in INNSBRUCK werden Soldaten zur Unterstützung abgestellt.

1977 erfolgt die Auslieferung der Bergepanzer „GREIF“ und auch die der SanPinzgauer. Die Bekleidungs-wirtschaft wird den kleinen Verbänden übertragen, welche dafür erstmals eine Jahresgebühr zugewiesen bekommen.

Im Rahmen der Feier „20 Jahre Garnison FREISTADT“ - mit Waffenschau - wird auch die Angelobung des ET 1/77 durchgeführt. Landeshauptmann Dr. RATZENBÖCK besucht 1978 die HILLERKASERNE in EBELSBERG, der Flughafen HÖRSCHING wird wegen der Umladung von Brennstäben für das AKW ZWENTENDORF durch die Auflärungskompanie gesichert und bezüglich neuer Ausbildungsvorschriften gibt es eine Einweisung und eine Kaderfortbildung. Ab 1979 gibt es die neue ADV im österreichischen Bundesheer, die Zuweisung des StG 77, und in ganz Österreich findet der „Tag der Patenschaft“ statt. Es gibt außerdem ab sofort die



Ausbildung am StG 77 wie auch die Umrüstung auf die „Rüstung 78“.

1981 übernimmt die Stadt Linz die Patenschaft über das PzStbB 4. Bürgermeister HILLINGER und Obstdt STARIBACHER unterzeichnen den Partnerschaftsvertrag während einer Angelobungsfeier am Linzer Hauptplatz.

1984 werden Zeitsoldaten im Bundesheer eingeführt und es gibt die erste Ausgabe der Truppenzeitung „Der KOMET“. Im Rahmen des Traditionstages wird durch die ehemaligen Angehörigen des Fernmeldebataillons 4 ein Fahnenband feierlich übergeben, aus Anlaß „10 Jahre Aufklärungskompanie“ wird in Freistadt ein militärischer Festakt und 1985 aus Anlaß „30 Jahre Staatsvertrag“ für das gesamte Bataillon veranstaltet. Weiters gibt es auch die Einweisung in das neue HDG.

5. Höhepunkte im letzten Jahrzehnt

1986: Erste Durchführung des Leistungsmarsches zum Erwerb des GLA (Gefechtsdienstleistungsabzeichen). 5 Jahre Partnerschaft mit der Stadt LINZ ist Anlaß für einen Kulturabend im Festsaal des Linzer Rathauses.

1987: Beim Festakt „25 Jahre PzStbB 4“ wird ein Ehrensinalhorn von der Stadt LINZ übergeben.

1988: Besuch des Stadtsenats in der

HILLER-Kaserne.

1989: Bepflanzungsaktion im Frankviertel in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt LINZ. Beteiligung am Umwelttag im Rahmen der Aktion „Sauberes Oberösterreich“ sowie Abhaltung einer Pioniergedenkefeier. 1990: Besuch einer Gemeinderatssitzung im Alten Rathaus in LINZ mit anschließender Stadtführung, Traditionstag und Tag der offenen Tür.

1992: Georgstag in ASTEN, Kranzniederlegungen in ENNS und ARTSTETTEN, Ausstellung mit Pi-Panzer und Pi-Boot am Urfahrmarkt-gelände und Kommandoübergabe an Mjr HARTL.

1993: Beteiligung am Stadtteilfest EBELSBERG und Besuch des kanadischen Militärattacheés.

1994: Tag der Nachbarschaft, Pionierfest, MISTRAL-Vorführungsschießen, Waffenschau-Präsentation und Teilnahme an der Berufsmesse.

1995: Frühlingsfest, Tag der Schulen, KOMET-4-WD-Trophy und FM-Unterstützung beim Landesfeuerwehrwettbewerb

1996: Georgstag mit Leistungsschau und Tag der offenen Tür in der Kaserne EBELSBERG, Tag der Schulen im Fliegerhorst VÖGLER. Die Pionierkompanie baut auf Anforderung des Landes Oberösterreich eine 137 m lange Brücke in BAD GOISERN über die Traun.





Von der Infanterie zur Panzertruppe : 1964 -1996

Am 1. April 1964 schlug die Geburtsstunde des Panzerbataillons 14.

Mit diesem Datum wurde das Jägerbataillon 14 in Panzerbataillon 14 umbenannt. Dieses hatte folgende Gliederung :

- Stabskompanie sowie 2. Kompanie (mit Panzern M 24) und 3. Kompanie (mot) in HÖRSCHING, 1. Kompanie (mot) in WELS. Unter ihrem ersten Kommandanten, Mjr RIEGER, legten die frischgebackenen „Panzersoldaten“ den Grundstein für die Leistungen der kommenden Jahre. 34 Panzer M 24 und 1 Bergepanzer M 32 wurden dem Bataillon zugewiesen. Mit unermüdlicher Einsatzfreude wurden die „gelernten Infanteristen“ in Panzersoldaten umgeschult und dadurch in die Lage versetzt, die nächste Umgliederung zu verkraften.

Im Herbst 1965 erfolgte die Zuteilung von 6 Kampfpanzern M 47, die bei der 1. Panzerkompanie eingegliedert wurden. Im Frühjahr 1966 trafen dann die restlichen Kampffahrzeuge beim Bataillon ein und mit Elan schritten die Vierzechner zur Tat. Es galt, Panzer, die mehrere Jahre ohne Pflege und Wartung abgestellt waren, raschestmöglich einsatzbereit zu machen. Bereits an der Maiübung 1966 auf dem TÜPI ALLENTSTEIG konnte das Panzerbataillon 14 mit 28 stolzen Panzerbesatzungen teilnehmen. Nach einer anschließenden Parade in LINZ im Landmarsch rückten diese in die Garnison WELS ein. Bataillonskommandant war bereits Mjr RINAGL, der seit 1. März 1965 das Kommando führte und nun im Sommer 1966, also nur ein dreiviertel Jahr nach Auslieferung der ersten M 47, die abgeschlossene Umrüstung aller drei Panzerkompanien melden konnte.

Am 26. Oktober 1966 rückte das Bataillon mit 51 Kampfpanzern in voller Stärke zur feierlichen Übergabe einer Standarte durch die Stadt WELS aus. Am anschließenden „Tag der offenen Tür“ strömten mehr als 9000 Welser in die

Garnisonskaserne, um sich erstmals ein Bild von „ihren“ Vierzechnern als Panzersoldaten machen zu können. Anlässlich dieses Nationalfeiertages wurde durch den Tagesbefehl des Bundesministers für Landesverteidigung die Überlieferungspflege der „Alten Armee“ und des Bundesheeres der Ersten Republik angeordnet.

Im Jahr 1967 erfolgten Namensänderungen von einigen Kasernen sowie die Zuweisung von Traditionstruppenkörpern und Traditionsmärschen. Das Panzerbataillon 14 erhält den ehrenvollen Auftrag, die Traditionspflege des Infanterieregiments Nr. 14, Großherzog von Hessen und bei



Rhein, zu übernehmen.

Die Welser Garnisonskaserne wird in „Hessenkaserne“ umbenannt. Einen Prüfstein für die hohe Dienstmoral der Kaderangehörigen des Bataillons bildet dann der Rationalisierungsbeschluß des Ministerrates vom 30. März 1968. Durch diesen wird die Stilllegung der 3. Panzerkompanie verfügt. Die reibungslose Alarmierung im Herbst 1968 im Zuge der „Tschechenkrise“ gibt Zeugnis von der ungebrochenen Leistungsbereitschaft und Einsatzfreude der Vierzechner. Im Oktober 1970, während der Gefechtsübung „Husarenritt“, beweisen die Angehörigen des Panzerbataillons 14, daß aus ihnen wahre Panzersoldaten geworden sind. Ein über eine Entfernung von mehr als 120 km klaglos geführter Gefechtsmarsch nach ALLENTSTEIG mündet unmittelbar in einen Angriff auf dem Truppenübungsplatz.

Die Heeresreform mit Wehrdienstverkürzung und die Heeresgliederung 1972 tragen neue umfassende Aufgabenstellungen an das mit 11. Jänner 1974 zu einem Verband der Bereitschaftstruppe erklärte Panzerbataillon 14 heran. Aufgrund den

gesamten Grundausbildung und waffen-eigenen Ausbildung durchgeführt werden.

Es folgten umfassende Schulungen und Weiterbildungen des Kaderpersonals auf dem Gebiet der Ausbildungs- und Führungsmethodik. Bald konnten die Früchte dieser Bemühungen geerntet werden: dem Panzerbataillon 14 gelang es, in bezug auf die für die Bereitschaftstruppe so notwendige Werbung von freiwillig verlängerten Grundwehrdienern, eine führende Stellung im Bundesheer einzunehmen. Einen weiteren Schritt in der Aufwärtsentwicklung stellte die Übersiedlung der 2. Kompanie in das neuerichtete Unterkunftsgebäude in WELS dar. Die Übersiedlung in diesen Paradebau moderner Unterkunfts-gestaltung fand im Mai 1974 statt und bereits ein Jahr später bezog auch die 1. Panzerkompanie ihr neues Unterkunftsgebäude in der Hessenkaserne und weitere Teile der Stabskompanie konnten ebenfalls von HÖRSCHING nach WELS nachfolgen. Mit Februar 1976 befand sich das Panzerbataillon 14 geschlossen in der Hessenkaserne WELS. Die aufwendigen Planungen im Zusammenhang mit der Unterbringung des Bataillons in HÖRSCHING und Durchführung des Ausbildungsbetriebes in WELS hatten ein Ende gefunden. In diesen für die Konsolidierung des Bataillons hinsichtlich der fachlichen Qualifikation des Kaderpersonals sowie des Ausbaues der Infrastruktur so bedeutsamen Jahren hatte Obstlt BRAMERDORFER das Kommando inne. In diese fällt auch die Teilnahme des Bataillons an der ersten Raumverteidigungsübung 1977 im ATTERGAU. Mit Wirkung vom 17. April 1979 wurde Mjr LINNINGER zum Bataillonskommandanten ernannt. Mit Elan schritt er an die Umsetzung der neuen taktischen Aufgabenstellungen, die sich für die Kampfführung des Bataillons durch die Raumverteidigungs-konzeption ergeben hatten. In vielen Kaderfortbildungen und Schulungen wurde der Führungskader des Bataillons an die neuen Einsatzerfordernisse herangeführt. Bereits bei der

Raumverteidigungsübung 1979 gab es eine öffentliche Bewährung.

Das Panzerbataillon 14

Das Panzerbataillon 14 mit seinem hohen Einsatzbereitschaftsgrad wurde zum unentbehrlichen Bestandteil des mechanisierten Manövergeschehens im österreichischen Bundesheer. Ein neuer Meilenstein in der Geschichte der „Panzerhessen“, nämlich die Umrüstung auf das moderne Waffensystem M 60 A3, stand bevor.

Die Planungs- und Vorbereitungsphase der Umrüstung beinhaltete eine teilweise Ausstattung des Bataillons mit Kampfpanzern M 60 A1, um die Besatzungen an die Eigenheiten der Panzergeneration M 60 zu gewöhnen. Nach Schulung des Schlüsselpersonals durch Instruktoren der US-Armee begann 1981 die Eingliederung der ersten M 60 A3. Die Umrüstung wurde 1982 erfolgreich abgeschlossen und bereits im Herbst desselben Jahres wurde die 1. Panzerkompanie auf M 60 A3 zur Raumverteidigungsübung nach TIROL befohlen. Die Komplexität des neuen Waffensystems brachte die Notwendigkeit erhöhter Ausbildungsanstrengungen mit sich. Ertstmal in der Geschichte des österreichischen Bundesheeres überhaupt mußten Panzerbesatzungen das Schießen vom fahrenden Kampffahrzeug aus beherrschen lernen. Kreativität, Improvisationsvermögen und Dienstfreudigkeit seitens der Ausbildungsverantwortlichen bildeten die Grundlage dafür, daß sich die Einsatzbereitschaft rasch steigerte. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die Idee des Bataillonskommandanten Obstlt Ing. LINNINGER, das Augenmerk vermehrt auf leistungsorientierte Teamausbildung auf Wettkampfbasis zu legen. Zur weiteren Leistungssteigerung führt er einen Panzerbesatzungswettkampf ein und kreierte die Bataillonsmeisterschaft im Panzergefechtsschießen. Dies geriet zu einem so durchschlagenden Erfolg, daß seine Durchführung durch das Kommando der Panzergrenadierdivision allen mechanisierten Verbänden des Bundesheeres befohlen wurde. Ein weiters Schwergewicht wurde - im Sinne einer zeitgemäßen Imagebildung für das Bundesheer - in verstärkte externe Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gesetzt. Zahlreiche Geräte und

Leistungsschauen für Schulbesuche und im Rahmen von „Tagen der offenen Tür“ wurden abgehalten. Stadt- und Gemeindevertreter von WELS besuchten mehrmals „ihr“ Vierzechnerbataillon und verschafften sich einen Überblick über den Ausbildungsbetrieb in der Garnison wie auch am Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. Mit dem Garnisonsball in der Hessenkaserne ging ein nicht mehr wegzudenkendes Ereignis im Welser Festkalender in die Verantwortung des Panzerbataillons 14 über, der alljährliche Publikumsandrang dokumentiert das hervorragende Verhältnis zwischen Bevölkerung und dem PzB 14. So konnte nach zwischenzeitlicher Kommandoführung durch ObstdG SEGUR-Cabanac im Rahmen der Truppenverwendung für Generalstabsoffiziere 1986 Mjr JAKSCH ein wohlbestalltes, schlagkräftiges Bataillon übergeben werden. Der neue Kommandant sah sich, mit stark verjüngtem Offizierskorps, sofort mit den Einsätzen des Bataillons beim Manöver „FLACHGAU 86“ und der „Raumverteidigungsherbstübung 86“ in der Steiermark konfrontiert. Bei diesen konnten die Vierzechner unter Führung ihres frischgebackenen Bataillonskommandanten, wie den Reaktionen von inspezierenden Organen und höheren Kommandanten zu entnehmen war, mit hervorragendem Ergebnis aufwarten. Im Frühjahr 1987 erfolgte dann die Teilnahme des Bataillons an der Divisionsübung „WINTERSTURM“, an der die Vierzechner wie meistens als wuchtiger Angreifer eingesetzt waren.

Am 1. Jänner 1994 wurde das Kommando



über das Panzerbataillon 14 von ObstldG SPIESZBERGER, der für 8 Monate im Zuge seiner Truppenverwendung das Panzerbataillon führte, an den bis dato als stellvertretenden Bataillonskommandant fungierenden Mjr BAUER übergeben. Dieser konnte sich schon eini-

ge Zeit vor der Kommandoübergabe seine Spuren bei der bisher letzten großen Brigadeübung „Komet 92“ im Raum AMSTETTEN bis ENNS verdienen. Zu diesem Zeitpunkt hat Mjr BAUER das Bataillon an Stelle von Obstlt JAKSCH, der aus gesundheitlichen Gründen verhindert war, geführt. Die kommenden Jahre brachten viele neue Problemstellungen für das Bataillon. Die drastische Reduzierung der Wehrpflichtigenkontingentzahlen ließ es immer schwieriger werden, genügend Nachwuchs an Zeitsoldaten zu werben und diesen hohen Stand der personellen Einsatzbereitschaft zu halten. Die im Zusammenhang mit den budgetären Einsparungsmaßnahmen erfolgte Verringerung der Übungstätigkeit tat ihr übriges, die Motivation der Soldaten zu erschweren. Aber durch verschiedene Maßnahmen und ungebrochene Leistungsbereitschaft gelingt es dem Kaderpersonal in den unterschiedlichsten Funktionen, der durch äußere Faktoren bedingten Entwicklung gegenzusteuern. Durch Einsatz von Simulatoren wird die Ausbildung interessanter gestaltet, und durch fordernde Sportausbildung sowie kleine Gefechtsübungen auf infanteristischer Basis wird einerseits für Abwechslung im Dienstbetrieb gesorgt, andererseits den jungen Kadernsoldaten das nötige Wissen und die Grundlage für ihre weitere Führungsausbildung vermittelt. Angesichts der ungebrochenen Einsatzfreude, mit der die anstehenden Aufgabenstellungen vom Kaderpersonal bewältigt werden, des Widerhalls, den die Aktivitäten des Panzerbataillons 14 bei der Bevölkerung finden, und auch angesichts des geradezu vorbildlichen Verhältnisses zwischen Stadt und Garnison WELS wird deutlich, daß das Panzerbataillon 14 eine bedeutsame sicherheits- und gesellschaftspolitische Aufgabenstellung zu erfüllen hat. Diesem Auftrag gilt es auch in Zukunft gerecht zu werden. Dies wird dann funktionieren, wenn alle „Vierzechner“ weiterhin so arbeiten, wie sie es in den vergangenen 32 Jahren getan haben.

Das „Rieder Bataillon“, hervorgegangen aus der Gendarmerieschule OÖ II, wurde mit 28. Juli 1955 als provisorische Grenzschutzabteilung mit dem Garnisonsort EBELSBURG aufgestellt und mit 1. Juli 1956 in „OÖ Feldjägerbataillon 13 (OÖFJgB 13)“ umbenannt. Die Bewaffnung und Ausrüstung bestand ausschließlich aus Beständen amerikanischer Besatzungstruppen. Einzig die Kradmelder können mit Stolz auf einen österreichischen Beitrag hinweisen: nämlich auf das KTM Motorrad. Der Karabiner M-1, das überschwere MG 12,7 mm, das 9 cm Panzerabwehrrohr „Bazooka“ sowie Granatwerfer von leicht bis schwer zählen zur Standardbewaffnung. Beweglich ist das Bataillon durch Kfz der Typen GMC, Dodge und Jeep. Zwanzig Jahre dauert es, bis der Serienproduktion der Steyrer Werke auch das letzte Fahrzeug gewichen ist. Als erster Kommandant der 13er wird der ehemalige Stabsrittmeister und damalige Mjr OBERMAIR bestellt. Im Dezember hat das junge Bataillon seine erste Bewährungsprobe, beinahe ist man versucht zu sagen, Feuertaufe, zu bestehen. Mit den ersten Präsenzdienern des Einrückungstermines 15. Oktober 1956 erfolgt nach Alarmierung die Verlegung zum Grenzschutzeinsatz auf den TÜPI BRUCK a.d. L. Bei Steppenwind und unwirtlicher Witterung, so entnimmt man einzelnen Fragmenten von Kompanietagebüchern, stellen die Oberösterreicher ihren Mann, ja sogar die



einzigste nicht in Oberösterreich stattgefundene Angelobung wird mit diesem ET in BRUCK durchgeführt.

1957: Im Februar findet die erste

Umgliederung und Neuorganisation des FJgB 13 statt. Eine Stabskompanie, zwei Feldjägerkompanien und eine Unterstützungskompanie bilden nun das Bataillon. Die 1. und 2. Kompanie verlegen in die Kaserne SALZBURG-Siezenheim, während der Rest in EBELSBURG verbleibt.

1958: Im Februar ist es dann soweit: Der Einzug des FJgB 13 in die neu adap-



tierte Kaserne in RIED gestaltet sich zu einer großen Feier. Erstmals findet wieder ein Vorbeimarsch des gesamten Bataillons mit Defilierung vor dem Bundesminister für Landesverteidigung GRAF statt. Das FJgB 13 besitzt jetzt eine Kaserne, die den Anforderungen eines Infanteriebataillons voll entspricht. Schon 1936 beherbergte sie das österreichische Infanterieregiment 17 und in weiterer Folge das deutsche Infanterieregiment 135.

Die 2. Kompanie verlegt vorderhand noch von SALZBURG nach EBELSBURG und verbleibt dort bis zur endgültigen Verlegung zum Stammtruppenkörper im Jahr 1965.

1958: Das Sturmgewehr 58 löst den amerikanischen KM-1 ab, und der Fuhrpark des Bataillons erfährt eine erste bedeutsame Neuerung. Anstatt der Mannschaftstransportfahrzeuge GMC werden die österreichischen Steyr 480 übergeben. Das erhöhte den Stand der Einsatzbereitschaft dementsprechend. Die Ausbildung der 9-Monate-Präsenzdiener ist weiterhin rein auf das Infanteristische hin ausgerichtet. In den Kompanietagebüchern finden die zahlreichen Verlegungen zur Alpinausbildung und zum Scharfschießen ihren Niederschlag.

1961: Der Fahrzeugpark wird durch

Zuweisung von PUCH-HAFLINGERN weiter erneuert. Diese Allroundfahrzeuge bleiben bis 1974 bei den Einheiten und werden dann gegen VW-Jagdwagen ausgetauscht. Die Bekleidung der Präsenzdiener besteht einheitlich aus Tuchuniformen sowie aus dem Tarnanzug, der im Soldatenjargon auch „Fleckerlteppich“ genannt wird. Die Rüstung, in den 50er Jahren noch großteils amerikanisches Requisit, wird Zug um Zug gegen österreichische Produktionen ausgetauscht. 1963: Im Oktober erfolgt die 2. Umgliederung. Vorhergehend folgt im Jänner eine Umbenennung von FJgB zum Jägerbataillon, wobei die 1. Kompanie des Infanteriebataillons 14 in WELS beim JgB 13 eingegliedert wird. Der große Schritt aber ist die Umbenennung und Umstellung zum Panzergrenadierbataillon 13. Als Kampffahrzeug wird der amerikanische Schützenpanzer M-21, ein Halbkettenfahrzeug mit einer Fliegerabwehr-MG als Hauptbewaffnung, den bisherigen Jägerkompanien zugewiesen. Diese Umstellung von einer motorisierten zu einer mechanisierten Kampftruppe gilt es erst einmal zu verkraften.

1964: Mjr ROITHER übernimmt das Bataillon, während die Ausstattung mit Schützenpanzern rasch vorangetrieben wird. Zu dieser Zeit weist das PzGrenB einen Gesamtstand von 628 Mann auf. Die Olympischen Winterspiele in INNSBRUCK bescheren den Soldaten der 1. Kp unter Hptm SCHMID einen Einsatz gegen Eis und Schnee, mit dem Auftrag, die Pistenpräparierung durchzuführen. Die Kp ist in ABSAM stationiert und leistet Arbeitseinsätze in der AXAMER LIZUM und in SEEFELD.

1965: Im Juli werden dem Bataillon die ersten 6 SAURER-Schützenpanzer zugewiesen. Die M-21 wurden von da an sukzessive gegen die neuen SAURER-Schützenpanzer ausgetauscht.

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

Im Oktober finden die großen Manöver des Bundesheeres im Raum TRIESTINGTAL statt, wobei das Bataillon belobigend erwähnt wird.

1966: Im September findet man das PzGrenB 13 erneut im Einsatz: diesmal als Assistenztruppe bei der Beseitigung der Hochwasserschäden in Kärnten. Einsatzort ist hier FLATTACH/Mölltal. Als Dank für die beispielhafte Hilfeleistung und der bewiesenen Einsatzbereitschaft wird allen bei diesem Einsatz teilnehmenden Soldaten eine Erinnerungsmedaille verliehen.

1967: Auf den Pfingstmontag fällt die Benennung der Kaserne, die zur Zeit noch namenlos ist, auf „General ZEHNER-Kaserne“. Dieser Name war ihr ursprünglich schon 1936 zugeordnet worden, ist aber durch die Ereignisse von 1938 nur kurzfristig zum Tragen gekommen. Eine Tageszeitung berichtet darüber groß in ihrer Ausgabe und weist auf einen „denkwürdigen“ Tag für die RIEDER Bevölkerung hin. Im Zuge der Ausrüstungsverbesserung erhält das Bataillon den LKW M-35, ein Fahrzeug amerikanischer Bauart und Herkunft, das den leistungsschwächeren Steyr 480 ablöst. Vom 21. August bis 6. Oktober verlegt das gesamte Bataillon in der Stärke von 552 Mann zur Grenzsicherung nach Tirol. Nach Aufteilung der Kompanien werden die zugewiesenen Stützpunkte bezogen und teilweise im Selbstversorgungsbetrieb die Sicherung durchgeführt.

1968: Am 11. März wird die 2. Kp im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen vorübergehend stillgelegt und der Kader auf die restlichen Kompanien aufgeteilt. Das Gerät und die Ausrüstung dieser Kompanie bleibt beim Bataillon. Am 22. August wird das Bataillon alarmiert und im Raum NEUFELDEN eingesetzt.

1969: Mjr SCHMID übernimmt das Bataillon von Mjr ROITHER, der einer Berufung zum Militärkommando Folge leistet. Die Schützenpanzerfamilie wird durch einen Schützenpanzer mit einer 2 cm Maschinengewehrkanone und stärkerem Motor erweitert. Das PzGrenB 13 erhält



je Kompanie sechs Schützenpanzer dieser Serie.

1971: Der bisher bei der Stabskompanie integrierte r-Pak Zug wird durch Aufstellung eines Panzerjäger-Zuges, ausgestattet mit dem Panzerjäger „KÜRASSIER“ (einer SAURER Produktion), ausgetauscht. Die Schlagkraft des PzGrenB 13 erreicht somit einen international vergleichbaren Standard.

1973 wird der Fuhrpark des Bataillons erneut ergänzt, und die amerikanischen M-35 weichen österreichischen Steyr 680.

1974: Im November findet die



1. Armeeübung mit dem Einsatz von ca. 15000 Soldaten statt. Manöverraum ist das Kremstal und MARIAZELLER Gebiet. Das Bataillon ist als Angreifer eingesetzt. Mit Vorbeimärschen in KIRCHDORF, VÖCKLABRUCK und FRANKENBURG und letztlich einem Inviertler „Umtrunk“ endet die Übung ohne Ausfälle.

1975: Im April werden neuerlich Impulse gesetzt. Als neuer Kommandant motiviert ObstdtG LAGLER den Kader für das zielorientierte Ausbildungssystem. Die positive Entwicklung spiegelt sich in der Anzahl der Längerdienenden wider. Am 1. Dezember übernimmt Mjr STEINBÖCK das Bataillon.

1976: Zum zweiten Mal wird das PzGrenB 13 im Rahmen der Ausbildung zur Vorbereitung und Durchführung der XII. Olympischen Winterspiele nach INNSBRUCK verlegt. Nicht nur zur Strecken- und Pistenpräparierung, sondern auch ein Panzergrenadierzug steht während der Spiele ständig bewaffnet in Bereitschaft, um nötigen-

falls rasch eingesetzt werden zu können.

1979 wird die neue Werkstätte in der Kaserne übergeben, welche die Panzer- und Räderwerkstätte beinhaltet.

1983: Im Jänner übernimmt ObstdtG STRAUSS vorübergehend das Bataillon, bis im August das Kommando für weitere 7 Jahre Mjr ERLER übergeben wird. In dieser Zeit erfolgt der Ausbau der Kaserne und die Erweiterung des Garnisonsübungsplatzes. Es wird die Kleinkaliberschießanlage errichtet, das neue Kommandogebäude bezogen, der Exerzierplatz erneuert und die Jagdpanzerkompanie aufgestellt. Auch die Partnerschaft wird in seiner Zeit ausgebaut und gefestigt. Weiters nimmt das Bataillon erfolgreich an der Raumverteidigungs-Herbstübung in der Steiermark und an der Übung „Wintersturm“ in Niederösterreich teil. 1990: Obstdt WERNISCH übernimmt von Oktober bis Dezember das Bataillon.

1991: Es übernimmt MjrdG SUTTER das Kommando und übergibt es im Juli dem jetzt noch amtierenden Bataillonskommandanten Obstdt PLIESCHNEGGER, unter welchem die Umsetzung der Ausbildungsreform, die Einführung der Nahkampfschule und der Weiterausbau und Modernisierung der Kaserne zur Hebung der Lebensqualität erfolgt. Weiters finden jährlich Kompanie- und Bataillonsgefechtsschießen im scharfen Schuß statt und seit 1991 führt das Bataillon pro Jahr einmal den Assistenzeinsatz im Burgenland durch. Auch die bilateralen Beziehungen zur Tschechoslowakei beziehungsweise Tschechien und zur Bundesrepublik Deutschland werden in den letzten Jahren immer mehr gefestigt.

1995 jährt sich zum 40. Mal die Aufstellung des Rieder Bataillons.



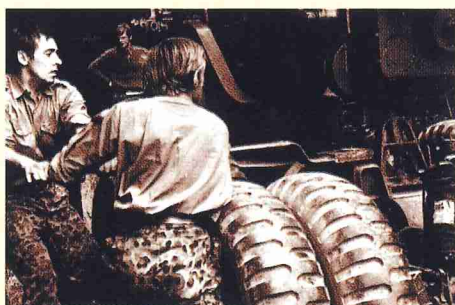
Mit dem Befehl des Gruppenkommando II vom 15. April 1965 wird die Aufstellung der 1. Abteilung des Artillerieregiments 2 verfügt, jenes Artillerieverbandes, aus dem in weiterer Folge das Panzerartilleriebataillon 4 hervorgegangen ist.

Diese 1. Abteilung des AR 2 besteht vorerst nur aus der 1. Raketenbatterie in STRASS unter dem Kommandanten Mjr THOMÜLLER. Auch der derzeitige Militärkommandant der Steiermark Divr MANNER wird 1967 nach STRASS zur 1. AR 2 versetzt. Am 30. August 1968, der Geburtsstunde des PzAB 4 wird die 1. RakBt zur 1. Abteilung/AR 2 erhoben. Das Abteilungskommando und die StbBt werden in FEHRING aufgestellt. Der erste Abteilungskommandant ist Mjr THOMÜLLER. Noch im selben Jahr erfolgt die Aufstellung der 3. (Ausbildungs-) Batterie und der 2. schweren Feldkanonenbatterie. Nach Fertigstellung der Hackher-Kaserne wird am 27. September 1971 GRATKORN die neue und einheitliche Garnison für das Bataillon.

Das Jahr 1972 ist für das gesamte Österreichische Bundesheer eine entscheidende Wende, bringt doch dieses Jahr mit der „Heeresgliederung 72“ eine Umstrukturierung der Streitkräfte. Demgemäß und infolge der Beachtung der inzwischen erfolgten Verkürzung des



Grundwehrdienstes unterscheidet man die „Landwehr“ und die „Bereitschaftstruppe“. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Aufstellung der Landwehrverbände durch Mobilmachung erfolgte, während die Bereitschaftstruppe bereits im Frieden personell aufgefüllt und ein-



satzbereit war. Die 1./AR2 wurde gemäß Erlaß des BMLV zur „Bereitschaftstruppe“ bestimmt. Am 27. September 1972 werden die 3 Batterien einheitlich mit je 6 Raketenwerfern ausgerüstet und die schweren Feldkanonen abgegeben. Dieses Raketenwerferbataillon durchlebt in der Folge eine sehr bewegte Zeit und festigt seinen Ruf als Elitetruppe des österreichischen Bundesheeres. Der friedliche Wettkampf einer gesunden Rivalität zwischen den schießenden Batterien wirkt leistungs- und letztlich auch kameradschaftsfördernd. Über Skorpione, Adler und Löwen, später auch über die Jumbos gab es nicht nur am Barbaratag allerlei Ernstes und Heiteres zu berichten. Die soldatischen Elemente des Dienstes und der Sport standen immer im Vordergrund. Der neue Kommandant, Mjr DILSKY, fügt dem noch das Element „Öffentlichkeitsarbeit“ hinzu.

Im Mai 1976 leistet das Bataillon Hilfe in der von Erdbeben zerstörten italienischen Provinz FRIUL. Am 1. Juni 1976 erfolgt die

Benennung der 1./AR 2 in Korpsartilleriebataillon 2 (KAB 2). Ein Aspekt kommt im Bataillon auch nie zu kurz: Es gibt eine lange Reihe und einen traditionell hohen Anteil an engagierten Milizkadersoldaten und Offizieren auf Zeit. In der Förderung dieser Soldaten und in der Öffentlichkeitsarbeit tut sich schon in seiner Zeit als Batteriekommandanten der jetzige Bataillonskommandant des PzAB 4, Obstdt ALLESCH, sehr hervor.

Überall, wo die Raketenwerfer auftauchen, gibt es fragende und staunende Gesichter. Eine Besonderheit und der größte Vorteil dieser Waffe - die hohe Beweglichkeit - erforderte ein ständiges Üben im freien Gelände und ermöglichte die Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung. Das Scharfschießen mit den Raketenwerfern (infernalisches Rauschen und Detonieren der Granaten) weckt immer und überall bei allen Beteiligten ein besonderes Gefühl der Stärke, aber auch der Ehrfurcht und des Respekts vor der Wirkung. Wenn auch nur manchmal „Alleschsalven“ (darunter versteht man das Abfeuern von gleich 2 Raketen aus einem Raketenwerfer) der Vorzug gegeben wurde, der Grundsatz für diese Waffe konnte nur lauten: „Nicht kleckern, sondern klotzen“.

Am 14. Dezember 1983 erfolgte die feierliche Übergabe des Bataillons als Panzerartilleriebataillon 4 an die 1. Panzergrenadierdivision und damit die Eingliederung in die 4. PzGrenBrig.

Unter dem nunmehrigen Bataillonskommandanten, Obstdt POSCH, wurde die Vorbereitung auf die neue Aufgabe mit viel Elan vorangetrieben; Fahrschulen und Umschulungskurse wurden besucht und so war auch

der Empfang der Haubitzen im Februar 1984 schon einigermaßen vorbereitet. In vielen Bereichen mangelte es aber am Wesentlichsten. Viele der vertrauten Geräte waren mit den Raketenwerfern in die Mobilmachungsorganisation gewechselt, und die Auslieferung der Nachfolgegeräte ließ zum Teil auf sich warten.

Der bewegliche Einsatz des Raketenwerfers war für alle ein vertrautes Einsatzverfahren und die ersten Gedanken waren eigentlich, dieses Verfahren zu übernehmen. Eine genauere Auseinandersetzung mit den Panzerhaubitzen vom Bataillonskommandanten bis zum 1. Offizier ließ vieles in einem neuen Licht erscheinen. Ein erhebliches Umdenken in der Beurteilung des Einsatzverfahrens setzte ein: War vor allem bei unserem Schwesterbataillon, dem PzAB 3, in den letzten Jahren, das Stellungsraumverfahren bevorzugt worden, so begann das Bataillon die Auflockerung zu intensivieren und den paarweisen Einsatz vorrangig zu praktizieren.

Da das zugewiesene Rechengerät



nicht entsprach, wurden Computer gekauft, Schießprogramme programmiert und auch ausprobiert: die Elektronik hielt ihren Einzug. In dem Elan dieser Umrüstung wurden auch viele Erfindungen gemacht, die der Bataillonskommandant, Obstdt POSCH, und die Soldaten des PzAB 4 sehr

Das Panzerartilleriebataillon 4



POSCH, erstmals im Rahmen eines Ideenwettbewerbes bei der Barbarafeier 1986 präsentierte.

Vor allem der technische Bereich machte ein weitreichendes Umdenken erforderlich. Der Aufwand an Wartungstätigkeiten bei modernen Panzerhaubitzen war im Vergleich zu den technisch einfachen Raketenwerfern ungleich höher. Der technische Offizier, der mit der Umgliederung zum PzAb 4 gestoßen war, verstand es mit großer Beharrlichkeit, immer wieder die Wichtigkeit des technischen Dienstes im Bewußtsein der Soldaten zu verankern. Die neue Panzerwerkstätte war dann auch die Grundlage für eine vernünftige Wartung und Instandsetzung.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das neue Bataillon vom Kommando der 4. PzGrenBrig unter Obstdt G WILD von Anfang an sehr genau betrachtet wurde.

Die gemeinsamen Verlegungen im Rahmen der Brigade festigten die Beziehungen. Bis zu diesem Zeitpunkt völlig ungewohnt, erschien der vorgesetzte Kommandant trotz der großen Entfernung LINZ-GRATKORN relativ häufig zur Dienstaufsicht. Er war bei allen Soldaten ein stets gern gesehener Gast und sehr beliebt. Der tödliche Unfall auf einem Flug zu seinem Artilleriebataillon in der Steiermark hat die Soldaten des PzAB 4 sehr

getroffen. Die Erinnerung an Obstdt G WILD ist für alle, die ihn kannten, unauslöschbar.

Mit Beginn des Jahres 1989 übernahm Obstdt ALLESCH die Führung des Bataillons und setzte neue Akzente. Ein besonderes Schwergewicht wurde von ihm auf den Bereich der Menschenführung, Ausbildungsmethodik und Kommunikation, mit der Zielsetzung gelegt, die Zahl der motiviert abrüstenden Grundwehrdiener zu heben und das Betriebsklima im Bataillon weiter zu verbessern. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden besondere Akzente gesetzt, so z.B. das in den Medien vielbeachtete Projekt „BORG Monsbergergasse“ oder die „Bürgermeistertage“ und diverse andere diesbezügliche Aktivitäten. Obstdt ALLESCH hat auch eine Reihe von Baumaßnahmen in der Kaserne initiiert, wobei die Errichtung der Artillerielehrsaalanlage besonders hervorzuheben ist. Auch die Unterbringung von 150 bosnischen Flüchtlingen über einen Zeitraum von 1 1/2 Jahren in der Kaserne GRATKORN ist erwähnenswert.

Die Vorbereitung und Ausbildung der IFOR-Soldaten für den ersten Einsatz in Bosnien hat das PzAB 4 neuerlich mit dem nahegelegenen Kriegsschauplatz in Verbindung gebracht.



Frühere Kommandanten



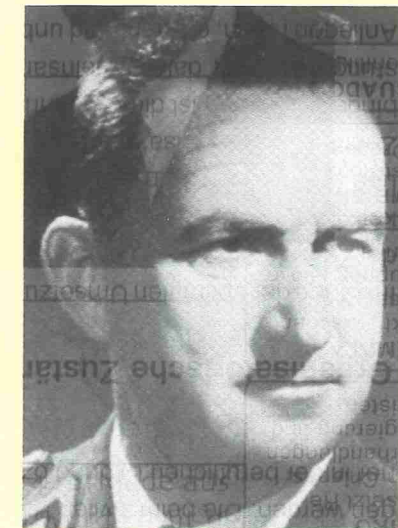
ObstdhmD Edmund ROTHANSEL
1. August 1956 - 31. Juli 1960



ObstdG Hubert OBERMAIER
1. August 1960 - 9. Oktober 1962



GM Paul KLEIN
10. Oktober 1962 - 31. März 1966



Obstdtd Ernest BERNADINER
1. April 1966 - 10. Oktober 1967



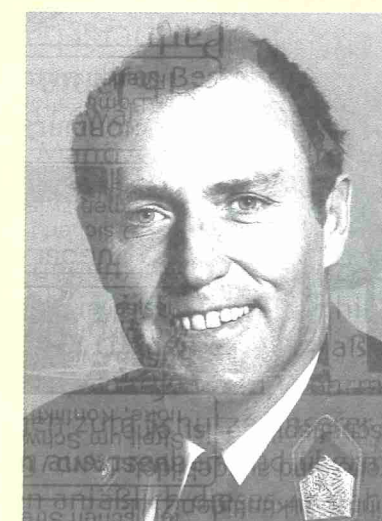
ObstdG Ferdinand FOLTIN
10. Oktober 1967 - 18. August 1968



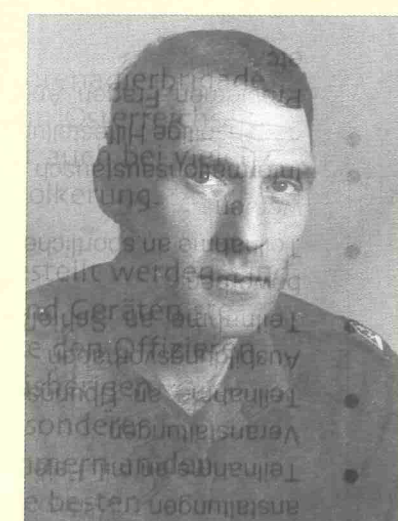
ObstdG Anton GASSLHUBER
20. August 1968 - 31. März 1976



ObstdG Johann MITENDORFER
4. Mai 1976 - 31. Oktober 1981

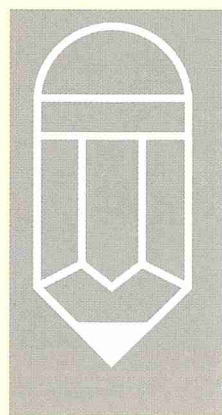


ObstdG Günther WILD
1. November 1981 - September 1987



Bgdr Hubertus TRAUTTENBERG
1. Februar 1988 - 31. Dezember 1995

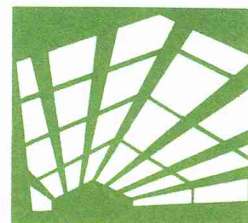
Wir danken folgenden Firmen
für die Unterstützung und die
gute Zusammenarbeit



MacGregg
Grafik-Design

Gregor Wimmer
Klimentstr. 26
4060 Leonding
Tel.: 0732/676684

H A N S
HOFSTETTER



Zeltverleih

H A N S
HOFSTETTER



Gastro-Service



Stein
Print & Design

Leopold Steinbach Ges.m.b.H.
A-4311 Schwertberg, Austria
Tel.: 07262/61431
FAX: 07262/61439

druckreif!  Die flotten Drucker

Inhaber: Franz Frank

A-4052 Ansfelden, Straußstraße 9
Tel. + Fax 0732/301468
Mobil 0664/3585985

Leg.mil.Abkf.Anf.u.Ziv

ABC	Atomar, biologisch, chemisch
ADV	Allgemeine Dienstvorschrift
AR	Artillerieregiment
Aufkl	Aufklärer
B	Bataillon
BA	Basisausbildung
BauKp	Baukompanie
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung
Bgdr	Brigadier
Brig	Brigade
Bt	Batterie
D-Brücke	Dreiecksbrücke
dG	des Generalstabsdienstes
Divr	Divisionär
ET	Einrückungstermin
EU	Europäische Union
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
FAMB	Feldambulanz
Fhr	Fähnrich
FJgB	Feldjägerbataillon
FM	Fernmelde(r)
FMSPz	Fernmeldeschützenpanzer
GASP	Gemeinsame Außen und Sicherheitspolitik
Gen	General
Gfr	Gefreiter
GLA	Gefechtsleistungsabzeichen
Gren	Grenadier
Grp	Gruppe
GÜPI	Garnisonsübungsplatz
HBf	Heeresbild- und Filmstelle
HDG	Heeresdisziplinalgesetz
HG	Heeresgliederung
Hptm	Hauptmann
JaPzKp	Jagdpanzerkompanie
Jg	Jäger
KAB	Korpsartilleriebataillon
Kdt	Kommandant
Kp	Kompanie
Kpl	Korporal
Kps	Korps
KpsKdt	Korps Kommandant
KPz	Kampfpanzer
KSE	Konventionelle Streitkräfte in Europa
LaSch	Ladeschütze
Leg.mil.Abkf.	
Anf.u.Ziv.	Legende militärischer Abkürzungen für Anfänger und Zivilisten
IFAL	leichte Fliegerabwehrlenkwaffe
LFH	leichte Feldhaubitze
Lt	Leutnant
mech	mechanisiert
MG	Maschinengewehr
MilKdo	Militärkommando
Mjr	Major
MK	Maschinenkanone
Mob	Mobilmachung

mot	motorisiert
NAKR	Nordatlantischer Kooperationsrat
NATO	North Atlantic Treaty Organisation
NTIKp	Nachschubs- Transport- und Insatandsetzungskompanie
NTKp	Nachschubs- Transportkompanie
Obst	Oberst
Obstlt	Oberstleutnant
Olt	Oberleutnant
Ostv	Offizierstellvertreter
OstWm	Oberstabswachtmeister
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OWm	Oberwachtmeister
PAL	Panzerabwehrlenkwaffe
PAR	Panzerabwehrrohr
PFF	Partnerschaft für den Frieden
PfP	Partnership for Peace
Pi	Pionier(e)
PiPz	Pionierpanzer
PzAB	Panzerartilleriebataillon
PzAufklKp	Panzeraufklärerkompanie
PzB	Panzerbataillon
PzFa	Panzerfahrer
PzFIABt	Panzerfliegerabwehrbatterie
PzFMKp	Panzerfernmeldekompagnie
PzGrenB	Panzergrenadierbataillon
PzGrenBrig	Panzergrenadierbrigade
PzJgKp	Panzerjägerkompanie
PzIFALBt	Panzerleichtfliegerabwehrlenkwaffenbatterie
PzStbB	Panzerstabsbataillon
PzWkstKp	Panzerwerkstattkompanie
PzZg	Panzerzug
Reg	Regiment
RiSch	Risichtschütze
SanSPz	Sanitätsschützenpanzer
sFK	schwere Feldkanone
SPz	Schützenpanzer
Stb	Stab
StbBt	Stabsbatterie
StbKp	Stabskompanie
StG	Sturmgewehr
StWm	Stabswachtmeister
Trp	Trupp
TÜPI	Truppenübungsplatz
üsMG	überschweres Maschinengewehr
VA	Verbandsausbildung
VN	Vereinigte Nationen
Vzlt	Vizeleutnant
WEU	Westeuropäische Union
Whm	Wehrmann
Wm	Wachtmeister
WÜPI	Wasserübungsplatz
Zg	Zug
Zgf	Zugsführer

Impressum:

Eigentümer, Medieninhaber: BMLV, 4. Pz GrenBrig, LINZ 1996
 Für den Inhalt verantwortlich: ObstdG Michael DERMAN
 Redaktion: Lt Roland PACHLER,
 WhmdM Gregor WIMMER
 Idee, Layout, Gestaltung, Satz: Lt Roland PACHLER,
 WhmdM Gregor WIMMER,
 Whm Peter STEINBACH
 Bildbearbeitung: WhmdM Gregor WIMMER,
 Whm Peter STEINBACH
 © 1996 - 2096 by: Lt Roland PACHLER
 WhmdM Gregor WIMMER
 Karikatur: Erik RICHTER
 Ausbelichtung: Fa. DRUCKREIF, LINZ
 Druck: HEERESDRUCKEREI
 A-1030 WIEN, ARSENAL, Objekt 215
 BMLV R 862/96
 Auflage: 1.500 Stk.

